





675

087c

2
OPERIS MINERALIS

Ander Theil:

Vom

Ursprung vnd Herkom-
men aller Metallen vnd Minera-
lien / wie nemlich dieselbe durch die Astra
gewircket / auß Wasser vnd Erden ihren Leib
nehmen / vnd in viellerley Gestalt
formiret werden.

Allen fleissigen Nachforschern der Na-
tur zu Gefallen beschrieben / vnd
an Tag gegeben

Durch

JOANNEM RUDOLPHUM
GLAUBERUM.



Gedruckt zu Amsterdam /

MDCCCLII.



Günstiger Leser:



Ach dem ich im andern zuvor von mir aufgegebenen Büchlein / dieses Tractatleins de Generatione Metallorum erwehnet / vnd aber solches

wegen Manglung der Zeit bisher noch nicht hat können zum Truck verfertiget werden / vnd gleichwol dasselbe von hohen vnd niedern Stands=Personen bisher embsig ist begehret worden: Als hab ich von andern meinen Geschäften so viel Zeit abbrechen / vnd solches / gemeinem Nutzen zum besten / herfür geben wollen / nicht zweiffelnde / ob diese meine Meynung von Gebährung der Metallen schon nicht mit allen Philosophis übereinstimmet / gleichwol solche bey vielen verständigen Leuten Raum vnd Platz haben werde:

A ij

Dann

Dann was ich allhier schreibe / geschiehet
 nicht mit zierlichen Worten / oder vielen
 Umbständen / mit Bewehrung anderer
 Scribenten , sondern auß lauter natürli-
 cher Einfalt / in welcher die Warheit bes-
 stehet ; derentwegen ich auch dieses Trac-
 tätlein nicht groß mache / sondern auff's
 kürzeste / als möglich / meine Meynung
 darinn erkläre ; vnd sol niemand meynen /
 als wann ich hierdurch anderer Scriben-
 ten opinion von Gebährung der Metals-
 len wolte zu nicht machen / vnd die meine
 dafür darsetzen / ganz nicht ; einem jed-
 wedern stehet frey andere / die davon ge-
 schrieben / zu lesen / vnd gegen meine
 Schrifften zu besehen / welche Meynung
 mit der Natur vnd Warheit am besten
 überein komme / vnd bewiesen werde. Ich
 für meine Person suche hierin keine Ehr /
 als etwas vor andern zu wissen / habe auch
 im geringsten keinen Nutzen davon / daß
 ich dieses Tractätlein schreibe / sondern
 geschiehet nur darumb / weil ich allbereit
 schon von Metallischen Dingen geschrie-
 ben / vnd sonderlich auch der Gebährung
 der Metallen darin gedacht habe / hier-
 durch

durch meine vorige Schrifften desto verständiger vnd klärer zu machen / vnd solte mir von Herzen leyd seyn / einen einigen Menschen auff Irwege vnd Schaden durch meine Schrifften zu führen / sondern wil hoffen / daß manchem ein Lieche darinn werde auffgehen / hinfürter die Metallen etwas verständiger zu tractiren, als bisher geschehen. Der gütige vnd barmherzige Gott / vnser aller Vatter / dessen Wunderwercke Himmel vnd Erden voll seyn / gebe vns seinen armen vnd dürfftigen Kindern / was zu seines allerheiligsten Nahmens Ehre / vnd vnser aller Seeligkeit gereichen möge / Amen.

Von dem Ursprung vnd Herkommen aller Metallen.



Als anbelangt den Ursprung der Metallen vnd Mineralien / auß was für Matern dieselben anfänglich in der Erden gewachsen / vnd in eine solche Beständigkeit kommen seyn / ist viel vnd mancherley Meynung jederzeit gewesen / also daß ein angehender discipulus dieser hohen vnd grossen Wissenschaft nicht weiß / welchem Theil er Beyfall vnd Glauben geben / vnd seine Philosophiam darnach anstellen solle. Weil dann in der ganzen Welt / vnter allen Nationen viel / so wol niedriges als hohen Stands. Personen / auch so wol gelehrte / als ungelehrte Menschen sich auff den heutigen Tag bemühen / ihr Heyl vnd Wolfahrt durch die Metallen zu suchen / vnd ohne welche Erkantniß aber derselben gar nichts fruchtbarlich darmit kan außgerichtet werden; Denn wie solte doch einer ein unvollkommen Metall in ein bessers verwandelen können / wann er nicht weiß / auß was Stücken solches (in welche es zuvor wieder muß zerleget werden / so es ein andere vnd bessere Gestalt erlangen soll) ist zusammen gesetzt worden: Weil dann die Ge-
bahrung

bährung der Metallen zur Verbesserung derselben zu wissen hoch nöthig ist / also wollen wir ein wenig besehen / was von der Metallen Geburt zu halten sey.

Wiewol der mehrentheil Philosophi darfür halten (deren Schrifften aber doch sehr kurz / dunkel vnd vnklar seyn) daß die Metallen von oben herab durch die astra in die Erden gewircket werden / so finden sich doch etliche welche ganz vnweißlich fürgeben / als wann die Metallen keinen Saamen / als andere vegetabilien vnd animalien hätten / vnd sich fortpflanzen köndten / sondern also von Anfang bey der Erschaffung der Welt von Gott dem HERRN in der Erden erschaffen wären. Dieses ist nun ein sehr grosser vnd griefflicher Irthumb vnd Fehler / deme gar leichtlich kan widersprochen werden / in deme die tägliche Erfahrung klärlich das Gegentheil bezeuget; wann nemlich die Metallen von den Bergleuten in der Erden gesucht vnd heraus gegraben werden / genugsam vnd Augenscheinlich gespühret wird / daß solche noch auff den heutigen Tag wachsen / vnd auch nicht auffhören / es sey dann daß ihnen ihr wachsende Krafft oder Leben durch accidentia benommen vnd entzogen werde / wie hernach weitläufftiger soll bewiesen werden; derhalben diese Meynung vnrichtig. Daß a.

ber andere vorgeben / daß Gott in Erschaffung der Welt nicht die Metallen / sondern nur ihren Saamen in die Erde zur Fortpflanzung derselben geleyet habe / ist auch nicht beweislich ; dann so dieses wäre / so hätte solcher Saame schon vorlängst müssen sein Wachsthumb vollbracht / vnd wieder Saamen herfür geben haben / davon aber nichts gespühret wird. Ist derhalben zu wissen / daß es mit dem Saamen der Metallen viel eine andere Gelegenheit habe / als mit dem Saamen der vegetabilien oder animalien , welchen man sehen vnd tasten kan.

Seynd derowegen die Metallen am Anfang der Erschaffung der Welt nicht mit geschaffen / gleich wie sie jezund gefunden werden / sondern hernach auß den Elementen erzeugt : Dann da Gott der Allmächtige die Elementen erschaffen / hat er ihnen auch anbefohlen / eingepflanzt oder Macht gegeben / alles durch ihre Kräfte herfür machen zu wachsen / darzu keines des andern entbehren kan ; dann die alstra, oder Element des Feners gibt der Metallen Saamen / die Luft führet solchen herunter ins Wasser / da er eine greiffliche Gestalt oder Leib annimpt / die Erde umgibet solchen Leib / nehret vnd mehret denselben von einer Gestalt zu der andern / biß endlich in ein vollkommen Metall / welches sie dann / als
ein

ein Mutter ein außgetragen oder zeitlig Kind/
 gebieret / vnd hat solche Empfängniß vnd
 Geburt der Metallen von Anfang der Welt
 her gewähret / vnd wird ohne zweiffel auch
 währen / biß dieselbe wieder vergehen wird ;
 dann durch die Elementen täglich neue Dinge
 generiret , vnd hergegen auch wiederumb die
 alten zerstöret werden / vnd solches nicht allein
 bey den Metallen / sondern auch bey den vege-
 tabilien vnd animalien genugsam bekandt ist :
 Dann wer kan läugnen / daß nicht vielerley
 Kräuter vnd Bethier / ohne Fortpflanzung an-
 derer Kräuter vnd Bethier Saamen / son-
 dern allein durch Krafft der Elementen täglich
 herfür gebracht werden ? Welches ich mit viel-
 len Umständen weitläufftig beweisen köndte/
 wann es nöthig wäre / weil aber solches jeder-
 man bekandt genug ist / vnd vor vnsern Au-
 gen täglich geschichet / warumb solte man
 dann nicht glauben wollen / daß es mit den Me-
 tallen auch also geschehen köndte ? Gott hat
 dem Element des Feners oder dem Gestirn ein
 lebendigmachende vnd Saamen gebährende
 Krafft aller Dingen einverleibet / welche Krafft
 solches Element nicht bey sich behält / sondern
 auß Gottlichem Beheiß dieselbe durch die Luft
 vnd Wasser in das centrum der Erden sencket
 oder fortreibet. Vnd weil dann solche feurige
 Stralen auß angebohrnem Trieb vnd Zwang
 A v nicht

nicht nachlassen fortzugehen / so lang vnd so viel / biß daß sie an einen Ort gelangen / da es ihnen vnmöglich ist weiters fortzukommen / da sie dann gleichwol auch nicht lange bleiben / sondern wiederumb zurück fahren / vnd sich durch den gansen Erdboden vom centro an biß zur circumferentia außtheilen / das Erdo reich erwärmen vnd besaamen. Welches so es nicht geschehe / vnd solche siderische Kräfte in dem centro terræ blieben / vnd nicht wieder zurück kämen / nichts auff der Erden wachsen würde ; weil aber die Hitze / vnd alles was vom Feuer kompt / diese Natur hat / daß sie fortgehet / so lang sie kan vnd mag / vnd wann sie nicht weiters kan / brellet sie zurück / vnd gehet wieder auß dem centro in die circumferentz , wie bey einem speculo zusehen / wann die Sonnenstrahlen darauff fallen / vnd durch das compacte vnd polirte Metall nicht weiters können / fallen sie wieder zurück zerstreuet. Vnd wann sie dann in solchem zurückgehen in der porosischen Erden eine fette Feuchtigkeit antreffen / hängen sie sich daran / mischen vnd coaguliren sich zusammen in ein greifflich Wesen / darauß dann / nach Art des reinen oder vnreinen Orts / ein rein oder vnrein Metall gehohren wird ; vnd zu solcher Gebährung auch Zeit vnd Weil gehöret / dann nicht alsobald ein zeitig Metall darauß wird /

wird / sondern es nähret vnd vermehret sich solcher Saamen der Metallen durch die immerwährende Wärme des centralischen Feners allgemach in der Erden / gleich wie auch bey Gebährung der vegetabilien vnd animalien geschieht / welcher Saame / so er auff eine bequäme matricem fällt / anfänget auß derselben sich allgemach zu mehren / vnd (wenn keine Hindernüssen darzwischen kommen) seine prædestinirte vollkömmliche Gestalt zu erlangen. Vnd nach dem nun solcher Saamen ein reinen Ort findet / nach dem auch Metals len darauß wachsen / dann der Saame ist einerley / darauß alle Metallen vnd Mineralien wachsen / vnd ist nur der Ort / wie auch die Zufälle / der Metallen Ungleichheit Schuld vnd Ursach / welches hernach weiters soll bewiesen werden.

Vnd weil vielleicht etlichen möchte frembd vorkommen / weil ich sage / daß in der mitte der Erden ein Ort sey / da nichts durch oder vorbey passiren mag oder kan / sondern sich alles daselbst stossen / vnd was schwer ist / bleiben / das leichte aber zurück gehen muß / also wil ich meine Meynung etwas deutlicher dargeben: Vor Erschaffung der Welt / da die Elementen noch nicht geschieden / sondern alles ein verwirrter Chaos war / vnd Gott der Allmächtige ein Scheidung derselbigen hatte vorgenommen /
so

so hat er einen Ort beraumet / da sich das
 das schwereste Theil des vermischten choas,
 als die Erden / solte hinsetzen / welches dann
 auch geschehen / daß sich alles Schwere oder
 Erden an den von Gott darzu verordneten
 Puncten geringsherumb (gleich ein Bien-
 schwarm an ihren König) hat angelegt / dar-
 auß dann ein solcher Erdenklump / darauff
 wir wohnen, worden ist; hernach hat sich das
 schwereste nach der Erden / als Wasser / auch
 geschieden / von den andern zweyen letzten Ele-
 menten / vnd sich oben auff die Erden herumb
 gesetzt / dessen centrum auch das centrum der
 Erden ist / vnd so kein Erde nicht wäre / würde
 sich das Wasser vmb den erstgesetzten punctum
 oder magnetem der schweren Dinge herumb
 setzen / weil aber Erde ist / welche mit ihrer
 Schwere das Wasser übertrifft / behält billich
 dieselbe ihre zuverordnete Stelle / vnd her-
 nach das Wasser darauff. Die zwey andere
 Elementen aber / als erstlich das allerleichteste
 Element / Feuer / hat Gott auch an seine
 verordnete Stelle / weit über der Erden vnd
 Wasser / gewiesen; das mitlere leichte zwis-
 schen Wasser vnd Feuer / als die Luft / zwischen
 das Wasser vnd Feuer gesetzt / also daß ein E-
 lement das andere stätig anrühret / sich durch
 einander circulieren, vnd eins das ander er-
 hält vnd ernehret / so lang bis es Gott einmahl
 wieder

wieder brechen / vnd zu nichts / auß welchem sie worden seyn / wiederumb machen wird : Dann das Feuer kan ohne die Luft nicht brennen / die Luft ohne das Wasser nicht erhalten werden / vnd das Wasser kan ohne die Erde keine Nahrung haben / die Erde desgleichen wäre gang tott / vnd köndte nichts herfür bringen / wenn das Element des Feuers nicht zuvor den Saamen geistlicher Weise hinein säete / darinn er dann corporalisch vnd greifflich zu allen Gewächsen nöthig gemachet wird. Daß aber manchem frembd möchte vorkommen / weil gesagt / daß die Erde einen Mittelpunct habe / dadurch nichts passiren möge / daran sich die siderische Stralen stossen / vnd in eine Enge begeben / sich zurück in den ganzen Erdboben sublimiren oder distilliren / darauß allerley Metallen vnd Mineralien / durch Hülff der Erden vnd Wassers / darauß sie ihr corpus nehmen / geböhren werden ; so ist zu wissen / daß solches kein Fabel oder Gedicht sey / sondern durch gute vnd vnwiderlegliche rationes kan bewiesen werden ; vnd bin ich nicht allein solcher Meynung / sondern sind auch noch andere mehr / insonderheit der hochberühmte Philosophus Sendivogius , welcher zeuget daß in centro terræ ein locus vacuus sey / da nichts ruhen könne ; welches dann auch nicht anders ist oder seyn kan : Dann gewiß ist es auch / daß
in

in dem Mittelpunct der Erden ein holer Ort seyn müsse/ darinn sich alle Kräfte des obern Firmaments oder Gestirns ergießen/sich durch einander arbeiten / vnd ein mächtige vnaußsprechliche Hitze verursachen/welche Hitze dann auch nicht zulasset / daß an demselben Ort etwas seyn oder bleiben kan / sondern von solchem Mittelpuncten vnd Höle die hinein geworffene Kräfte der siderum sich allgemach wieder zurück in die circumferentz begeben / daselbst sich mit feuchter vnd reiner Erden conjugiren , vnd ein Metallisches Gewächs geben / vnd ist kein Wunder daß es an solchen Orten gewaltig heiß seyn muß / weil alles Gestirn / als Sonn / Mond / vnd die andere Planeten vnd vnzehliche Sterne ihre Kräfte alle zusammen dahin werffen / wann man nur allein der Sonnen ihre Größe betrachtet / davon die Astronomi schreiben / daß sie 64. mahl größer seyn solle als der ganze Erdbodem/ wil geschweigen anderer vnzehlicher grossen Stern/ welche alle ihre Kräfte zusammen in das centrum der Erden werffen / so kan man leichtlich ermessen / was für ein vnaußsprechliche vnd grausame Hitze sie zusammen bringen; Dann in centro terræ werden ihre Kräfte gesamblet / offenbahr vnd wirklich. Man sehe an / was ein Handvoll Sonnenstrahlen thun kan / wann sie durch einen hohlen Spiegel

gell

gel / Metallinen polirten Ring / oder ander
 Instrument gefangen vnd in die Enge gebracht
 werden ; dann ein Speculum concavum, wann
 er wol gemacht ist / nur einer Spannen breit
 im diametro , kan ein Holz oder ein ander
 verbrennlich Ding ganz leichtlich anzünden /
 so er aber zwei Spannen breit ist / kan er Bley/
 Zinn / Wismuth vnd dergleichen leichtflüssige
 Metallen in der Sonnen schmelzen ; so er aber
 vier oder fünff Spannen breit ist / kan er Kupf-
 fer vnd Silber schmelzen / vnd Eisen so weich
 machen / daß mans auff einem Ambosß schmie-
 den kan. Ist nun dieses beweislich / daß ein
 Handvoll Sonnenstrahlen / wann sie colli-
 giret vnd in die Enge gebracht werden / ein sol-
 che Macht beweisen / nemlich Metallen schmel-
 zen / Mercurium , Antimonium , Arseni-
 cum , Auripigmentum , Koboltum vnd
 dergleichen flüchtige vnd vnzeitige Metallen in
 einen Rauch verwandeln / was solte denn wol
 thun können ein stück Sonnen von 10. oder
 20. Klaftern groß ? gewislich würde es alle
 Metallen / außgenommen Gold / gleich alsß ein
 Stroh verbrennen / vnd in einem Rauch ma-
 chen auffgehen ; was ist aber 10. oder 20.
 Klafter gegen so viel tausend Meilen Wegs /
 alsß die Sonn allein groß seyn sol / gedencke ein-
 mal / wann ihre Hitze / wil geschweigen vieler an-
 dern grossen Sternen / nur allein an einen Ort
 zusam-

zusammen getrieben wäre (wie dann solches in centro terræ geschiehet) was doch für ein vnaußsprechliche Hitze daselbst seyn solte? gewißlich würde nichts so fix seyn / daß es dagegen bestehen möchte / wie dann auch nichts dargegen bestehen kan; daher solches punctum leer ist / vnd nichts daselbsten ruhen oder bleiben kan.

Möchte mancher sagen / du sagst zwar viel / beweifest aber wenig / wer ist jemalen dort gewesen vnd hat gesehen ein solche Höle davon du schreibest? Antwort / ob schon niemand daselbst gewesen ist / vnd solches wahr zu seyn bezeugen kan / so ist die natürliche Philosophia Zeugniuß genug / darauß ein solcher Ort zu seyn kan bewiesen werden: dann läugnen kan niemand / daß die Sonn / vnd andere Sterne / mit ihrem Lauff rings herum den Erdboden vmbgehen / vnd ihre Strahlen darinn sencken / gibt man solches zu (dargegen auch niemand sich legen kan) so muß man auch zugeben / daß solche warme vnrichtliche Strahlen auch von natürlichem Trieb so lang fortgehen / biß daß sie irgends aufgehalten / vnd nicht weiters fortgehen können (welches dan der Mittelpunct der Erden ist) oder er muß alle Philosophos lügen strassen / die allzumahl dafür halten (vnd auch genugsam kan bewiesen werden) daß die Hitze nicht zurück / sondern allzeit fortgehe / wie dann auff diese Weise solches

ches

ches leichtlich zu versichern ist; nemlich lege auff ein eisern oder kuppfern dick Blech ein brennend Köhlge/ laß es so lang dar auff liegen/ biß du auff der andern Seiten prüffen kanst/ daß die Wärme durchgangen / vnd es auch anfang warm zu werden / dann nimb alsobald die Kohlen davon / vnd greiffe mit der Hand dar auff / so wirstu das Blech oben so heiß finden/ daß du es nicht leiden kanst; darnach greiff auch auff die vntere Seiten des Blechs/ dargegen die Kohlen gelegen hat / so wirstu solches nur ein wenig warm finden / laß solches Blech ein wenig liegen/ vnd fühle darnach wieder auff beyde Seiten/ so wirstu befinden/ daß die Hitze ist fortgangen / vnd auff der vntersten Seiten das Blech viel heisser ist/ als oben/ darauff die Kohlen gelegen hat. Also kanstu genugsam spühren/ vnd sehen daß es wahr ist / daß die Hitze nicht hinder sich/ sondern allzeit für sich gehe. Wann deme nun also ist / so mustu auch gestehen/ daß solche nicht auff der Erden bleibe/ sondern durch dieselbe biß zum centro dringe.

So du aber sagen möchtest / wie kan das seyn / wann die Hitze der Sonnen durch den Erdboden biß zum centro gehen solle/ daß dann nicht auch der ganze Erdboden davon warm wird/ oder auff's wenigste nur so warm/ als dieselbe oben auff ist / da doch allzeit die Erfahrung gibt/ wann man in die Erde gräbet / daß solche

B

inwendig

inwendig kalt gefunden / vnd im geringsten keine warme Sonnenstrahlen darinn können vermercket werden : Der soll dieses wissen / daß die zerstreute Sonnenstrahlen ihre Kräfte nicht beweisen / als an solchen Orten / da sie sich sammeln vnd mercklich werden / welches dann etlicher massen oben auff dem Erdboden geschieht / welcher dieselbe so schnell nicht läßt durchgehen / sondern durch seine Dichtigkeit / wegen der harten Stein / etwas verhindert vnd auffhält / vnd also die Hitze verdoppelt / vnd vielfach vermehret wird / also daß auch biß weilen an harten Felsen vnd Steinklippen ein solche grosse Hitze durch die stätig darauff fallende vnd zusammen getrungenene Sonnenstrahlen entstehet / daß auch Holz vnd Stroh sich davon entzündet / vnd brennet / welches hergegen nimmer in der porosen Luft / welche solche Strahlen nicht auffhalten vnd sammeln kan / vnd doch gleichwol näher der Sonnen ist / geschieht : Dann je höher man in die Luft kompt / je größer Kälte man spühret / daher ganz hohe Gebirge / ob sie schon in ganz warmen Ländern liegen / allzeit oben auff Schnee / Eis vnd grossen Frost haben / da doch vnten am Gebirg das Erdreich sehr warm ist / vnd vielerhand gute Früchten herfür bringet / vnd doch so viel weiters von der Sonnen ligt / als die Spizen oder Gipffel der hohen Bergen ; vnd ist solcher Kälte auff den hohen

hohen

hohen Bergen / vnnnd Hitze auff dem niedrigen Erdboden allein Ursach die reflexion der Sonnenstrahlen / welche daselbsten sich stößet / gesamlet vnnnd dupliret wird / welches aber dort / nemlich in der Luft / nicht geschehen kan. Vnd so bald solche warme Stralen sich durch den Erdboden getrungen / werden sie wieder allgemach schwächer / weil sie daselbst wieder einfach werden / da sie auff dem harten Erdboden vielfach gewesen seyn / vnd ist also der Erdboden / welcher von dem warmen centro weit abgelegen ist / nicht wärmer inwendig / als die Luft in der Höhe; so man aber ganz hoch vnnnd nahe zu der Sonnen kommen köndte / würde sich die Hitze allgemach wieder vermehren / vnnnd je länger je größer werden / vnnnd am allergrösten bey der Sonn selbst. Also ist es auch mit der Hitze in der Erden beschaffen / welche in superficie am kältesten ist / vnd je näher dem centro, je wärmer / da solche Hitze ihren Sitz vnd Versammlung hat; vnd ist also zwischen beyden / nemlich zwischen der Sonnen / da die Hitze außgethet / vnd dem centro, da die Hitze sich endet vnd stößet / am kältesten.

Dasz solches wahr sey / kan beydes leichtlich bewiesen werden; dann so der Wind am heissen Sommer die wässerige Wolcken etwas höher in die Luft erhebet / als in gemein / werden dieselbe von der grossen Kälte zu lauterem kaltem

Eyß / vnd fallen Stückweiß groß vnd klein /
 nach dem sie von der Luft formiret sind zu
 grossen Schaden der Erdgewächsen herunter /
 welches wir gehagelt nennen / sind so kalt / daß
 man nicht lang eine Handvoll davon halten
 kan / ja liegen bißweilen im heissen Sommer et-
 liche Tage / biß daß sie von der warmen Luft
 zerschmelzen / vnd wieder zu Wasser werden.
 Wann dann nun in der mittel region der Luft
 keine grosse Kalte wäre / wie solten die Wolcken
 also zu Eyß haben werden können? Vnd wer
 weiß wie kalt es seyn möchte / da die Luft in
 ihrem Mittel am allerältesten ist / ohne zweif-
 fel so kalt / daß auch kein lebendige Creatur ei-
 nen Augenblick da selbst lebendig bleiben könd-
 te / sondern zu einem harten Stein werden mü-
 ste. Wie dann vielmahl geschiehet / daß wann
 die irdische exhalationes der Erden / sich hoch in
 die mittel region der kalten Luft schwingen /
 endlich daselbst coagulirt, vnd in compacte
 harte Stein verwandelt werden / vnd herab
 fallen / vnd nicht allein Stein viel Pfund
 schwer / sondern auch Metallen / vnd insonder-
 heit Eisen in grossen Gewichte / in Form zu-
 sammen gewachsener vieler Tropffen / daselb-
 sten in der kalten Luft / von den irdischen Dün-
 sten coagulirt vnd compact werden / herab
 fallen; davon bey andern / die davon schrei-
 ben / ein mehrers zu lesen ist. Daher zu sehen /
 daß

daß die Sonnenstrahlen an denen Orten / da sie frey vnd vnverhindert mögen dadurch gehen / keine Hitze / sondern allein an solchen Orten / da sie ein harte Materij finden / vnd nicht alsobald durchgehen können / vnd je härter die Materij / je grössere Hitze / verursachen / vnd wird ein Holz oder ein ander spongios Wesen bey weitem in der Sonnen nicht so heiß / als ein harter Stein / vnd ein Stein nicht so heiß / als ein Metall / werden / wann sie schon beyammen oder nebeneinander in der Sonnen gelegen haben / vnd dieses alles wegen ihrer pororum geschiehet / deren eins grössere vnd mehr hat als das ander / dardurch die Hitze auffgehalten wird : dann ein jedweder Hitze ist solcher Natur vnd Engenschaft / daß sie fürwärts vnd nicht gern wieder zurück gehet / wann sie nur kan / vnd nicht auffgehalten wird. Wie dann solches so wol bey einem Holz Feuer / als bey der Sonnen Hitze oder fulmen der Luft zu sehen ist ; dann wann man bey ein Feuer sitzt / vnd etwan ein Metall bey sich im Hosensack / als Messer / Schlüssel / oder Geld im Beutel / träget / so gehet die Hitze gar leichtlich durch die porose Kleyder bis zu dem harten Metall / an welchem sie sich vermehret / vnd das Metall so heiß machet / daß mans offte nicht in der Hand leiden kan ; da doch die Kleyder / welche dem Feuer näher gewesen /

*ähnlich im Wein
so heiß*

hey weitern so heiß nicht seyn / als daß Metall ist : deßgleichen thut auch der Blitz oder Donnerschlag / dessen Feuer / weil es ganz geschwind kompt / vnd keine Zeit hat / die Poros deren Dinge / die ihm zugegen seyn / vnd es auffhalten wollen / zu suchen / alles das hart vnd compact ist zerschmettert vnd zersprenget / hergegen aber porose Dinge ganz läßt ; wie dann bißweilen ein solcher Blitz ein Schwerdt in der Scheiden / oder das Geldt in dem Beutel schmelzet / vnd die Scheiden oder den Beutel unversehrt läßt ; auch wol einem Menschen oder Vieh die Köhren vnd Knochen in dem Leib zerbricht / vnd das Fleisch doch ganz bleibt. Dieses alles geschieht vmb der Ursach willen / weil solches Feuer ganz geschwind kompt / vnd kein Zeit hat allgemach durch das compacte Metall zugehen / vnd auch gegen seine Natur nicht wieder zurück weichen wil / so muß derhalben das schwächere dem stärkeren Element weichen ; dann das Feuer vnter allen Elementen das gewaltigste vnd allerstärckeste ist / welches den andern dreyn nicht weichen / sondern dieselbe ihme weichen müssen / welches ihm auch von Natur mitgeben ist.

Also sage ich / daß es auch zugehe mit der Sonnen / Mondes vnd anderer Gestirn Hitze vnd verborgenen Kräfte / welche so lang fürwarts gehen vnd wirken / biß daß sie etwas finden /

den /

den/ dardurch sie nicht können gehen/ sondern
 auffgehalten werden/ sich sammeln/ wieder zurück
 brellen/ vnd einen Ort suchen / da sie Ruhe fin-
 den/ vnd corporalisch werden können: dann in
 centro terræ läßt die gewliche Hitze nicht zu et-
 was zu bleiben vnd Wohnung daselbsten zu ma-
 chen / sondern treibets wieder fort zurück in die
 lücke feuchte Erden / darum sich dieselbe subli-
 miren, verkriechen/ einen greifflichin Leib neh-
 men/ vnd von einer Gestalt zu der andern so lang
 fortwachsen/ biß sie endlich/ wann kein Hinder-
 niß fürfällt / zu perfecten Metallen werden.
 In centro terræ aber wird nichts generirt, ist
 auch nicht möglich / sondern ist vnd bleibt ein
 fewrige Höle/ da nichts bestehen oder bleibē kan.

Es wolle ihm aber niemand einbilden / als
 wann ich sagen wolte / daß in dem Mittelo-
 punct der Erden ein solcher fewriger Ort seyn
 solte / davon die Heilige Schrift meldet / da
 der Gottlosen Seelen darinn gequälet vnd
 gepeiniget werden / ganz nicht; dann ich von
 solchem Ort nichts weiß / vnd auch nicht
 begehre zu wissen: Diesen Ort / davon ich all-
 hier schreibe / gibt vns die natürliche Philoso-
 phia zu erkennen; jenen aber die H. Schrift/
 welche ich den Theologis befehle / den grossen
 gottlosen Hauffen der Menschen damit zu be-
 trawen / auff daß sie sich nicht muthwilliglich
 darinn stürzen; dann gewißlich die Straff der

Gottlosen nicht aussen bleiben / sondern sie einmahl plötzlich überfallen wird / derhalben man solche Warnung so leicht nicht in Wind schlagen sollte ; dann Gott ist gerecht / vnd läst nicht mit sich scherzen / vnd wird einmahl kommen / wanns die böse Welt am allerwenigsten menet / vnd ihr den Garauß machen. Daß aber solcher feurriger Psuel / welcher den Gottlosen von Ewigkeit her zu einer Straff bereitet ist (wann er das centrum terræ selber nicht ist) doch nicht weit davon seyn müsse / ist leichtlich zu erachten ; dann es allzeit von den heiligen Kirchenlehrern vnd andern Patribus dafür ist gehalten / vnd Abyssus , Infernus vnd Hölle von ihnen genennet worden. Gewißlich ist es eine Höle / ein Abgrund / ein feurriger Psuel vnd Boden der vnbußfertigen Sünder / dafür vns Gott gnädig bewahren wolle.

Weil allhier des Höllischen Feuers gedacht / kan ich nicht vnterlassen vieler vermeynten Gelehrten vngründliche Meynung darüber zu entdecken. In vielen Orten der Welt findet man Berge / da grosses Feuer / vnd viel Rauch / Aschen vnd Steine außgeworffen werden / in Europa der Berg Aetna in Sicilia , Heklas in Eisland hinder Norwegen gelegen / Vesuvius bey Neapolis, vnd sonst vnzählich viel in andern Theilen der Welt / welche zum Theil allzeit / zum Theil auch nur zu gewissen Zeiten brennen

nen

nen vnd rauchen/ vnd von vielen darfür gehalten werden als Rauchfang der Höllen oder solches Orts / da Lucifer mit seiner Gesellschafft wegen seiner Hoffart von Gott hingeworffen sey / vnd die Verdampfen daselbsten gequälet werden. Welches aber nicht seyn kan ; dann dergleichen brennende Berge ihren natürlichen Anfang vnd Ursprung zu brennen haben/ welches wenigen bekandt ist. Dann bißweilen ganze grosse Berge von lauterm Schwefel gefunden werden / welche so sie entweder durch das centralische oder eusserliche Elementische Feuer durch einen Donnerschlag oder sonsten angezündet/ nicht fehlen kan/ daß sie nicht brennen sollten ; wann dann einmahl ein solcher Berg zu brennen angefangen / wer kan ihn leschen / oder dämpffen? Niemand gewißlich/ dann das Feuer ist zu groß vnd gefährlich. Brennet also hernach ein solcher Schwefelberg immerfort tieffer hinein / da er dann Materij zu brennen genug findet. Vnd ob man schon auß den Historien gewiß genug ist / daß dergleichen brennende Berge viel hundert/ oder auch wol mehr als tausend Jahr allbereit schon gebrant haben/ vnd mancher sich darüber verwundern möchte / woher solcher Brand so viel Jahr seinen Unterhalt hätte hernehmen können. Dieser soll wissen / daß solches wol seyn kan / daß ein solcher Berg continuirlich

B v

ohne

ohne Aufleschen brennen kan / nicht allein wegen der Grösse des Erdbodens / darinn Bergwachs / Schwefel vnd dergleichen brennende Materialien genug seyn / solches Feuer zu vnterhalten / sondern auch darumb / weil die astra nicht auffhören ihre Kräfte hinein in die Erden zu sencken / vnd neben den Mineralien solche brennende Dinge noch täglich zu generiren, vnd solches Feuer zu schüren vnd zu vnterhalten nicht nachlassen.

Daß aber etliche darauf beweisen wollen / weil vorgeben wird / als wenn man zu gewissen Zeiten bey solchen Bergen ein groß vnd jämmerlichs Geschrey hören solte / welches verdampfte Seelen der Menschen zu seyn geglaubt wird / ist auch nichts gründlichs ; dann solches Geschrey gemeiniglich zu solchen Zeiten allein gehöret wird / wann solche Berge anfangen wollen ein groß Feuer außzuwerffen / welches sie sonst nicht allezeit thun / sondern gemeiniglich nur ein wenig brennen vnd rauchen / welches Geschrey dann die umbligende Inwohner wann sie solches hören / wol kennen / vnd wissen / daß solche Berge bald anfangen werden viel Feuer / Aschen vnd Steine außzuwerffen / derventwegen sich auch bereiten vnd fertig halten / im Nothfall zu weichen / vnd dem Unglück / welches ihnen durch solchen Brand begegnen möchte / zu entrinnen. Dann gemeiniglich bey solchen Bergen

Bergen

Bergen viel Schwefel gemacht wird / da sich dann arme Leut auffhalten / solchen auß der Erden graben / von seiner unreinigkeit läutern / vnd zum Gebrauch fertig machen vnd verkauffen ; vnd ist solches Geschrey / wie sie es nennen / meines Erachtens nicht anders / als das Feuer / welches mit Gewalt durch die enge Gänge vnd harte Felsen vnd Klüfften streichet / vnd also ein Gethön oder greulich Geleut machet / welches die Inwohner geheulet nennen.

Es wird auch gesagt / daß bey solchen Feuerbergen sich vielmahl Gespenste vnd Geister sehen lassen / welches auch natürlich vnd wahr ist / aber darauß nicht zu beweisen / daß es Höllische böse Geister seyn müssen ; dann in der Erden sonsten auch vielerhand Geister gefunden vnd gesehen werden / welches den Bergleuten nichts frembds oder ein vngewohntes Ding ist / wie sie dergleichen offte mit ihrem Schaden gewahr werden / ihnen auch Schaden thun / vnd sie bißweilen ganz tödten / oder außs wenigste verlahmen oder vergiffen ; bißweilen auch kein Leyd thun / sondern nur zusehen / vnd mit der Arbeiter Werckzeug spielen / gleich als wann sie auch arbeiten wolten / füllet aber ihre Arbeit darumb den Rasten nicht / ob sie schon noch so embßig arbeiten / wie man meynet ; vnd lassen sich solche Geister in mancherley Formen vnd Gestalten /

stalten/ als ein Pferd/ Hund oder ander Thier/
 bisweilen in Gestalt kleiner gebuckelten Män-
 lein / vnd vielmahl mit einer grauen Münchs-
 kappen angezogen / sehen vnd finden / bringen
 bisweilen Glück vnd grosse reiche Gänge mit
 sich / bisweilen auch Unglück / nemlich wann
 sie die Bergknappen mit einem bösen giftigen
 Athem verstickten / oder von oben hinab in die
 tieffe Gruben werffen / daß sie also ihr Leben
 lassen müssen. Wie dann viel reiche Erz-Gru-
 ben vmb solcher böser Geister willen / welche
 dieselbe so streng bewahren / vngewarret müssen
 liegen bleiben / welches man Erdmännlein nen-
 net / vnd keine Teuffel oder Höllische Geister /
 wie sie dann auch nicht / sondern allein Erd-
 geister seyn / vnd wunderbarliche Dinge in der
 Erden anstellen ; jene aber / welche bey den
 brennenden Bergen gefunden / Feuer-Geister /
 wie dann auch Wasser- vnd Luft-Geister seyn
 sollen : Daß sich aber nicht auch bisweilen der
 Höllische Sathan vnter solche Element-Gei-
 ster einmischen / vnd dem Menschlichen Ge-
 schlecht zu Schaden nachstellen solte / kan man
 leichtlich erachten ; dann der Sathan ruhet
 nicht / sondern gehet herum als ein brüllender
 Löw / vnd suchet welchen er verschlinge / deme
 man mit Wachen vnd Beten wehren / vnd
 vorkommen kan / wie uns Petrus lehret. Die-
 ses sey in parenthesi von Geistern gesagt /
 welche

welche sich umb die brennende Berge/ vnd auch in der Tieffe der Erden auffhalten / vnd den Menschen in vielerley Gestalt erscheinen. Auff daß ich nun weiter zu meinem Vorhaben komme / vnd beweise daß solche brennende Berge keine Gemeinschaft mit dem centralischen oder Höllischen Feuer haben / sondern nur ein grob materialisch Feuer seyen/ kan also geschehen.

Erstlich darauß / weil solche Berge bisweilen auffhören zu brennen / vnd nur allein rauchen/ vnd einmahl stärker als das andermahl/ auch bisweilen ganz außgehen vnd verleschen/ wann ihnen nemlich die Materij zu brennen manglet vnd abgehet. Hergegen aber das centralische Feuer so lang die Sonn scheint / vnd die Sterne leuchten / vnd ihre feurige Kräfte hinunter in das centrum terræ werffen / nicht außgehen noch vermindern kan. Dergleichen wird auch das Höllische Feuer/ wie vns die H. Schrift lehret/ nicht außgehen oder verleschen ; darumb solche feurige Berge/ wie schrecklich sie auch bisweilen brennen / keines von beyden oberzehlten Feueren seyn können/ sondern allein für ein materialisch Feuer/ (welches ab. vnd zunehmen/ vnd auch in Mangelung der brennenden Materij / ganz außleschen vnd vergehen ; jenes aber im geringsten nicht abgehen noch vermindern kan) soll gehalten

halten werden: Vnd auch gemeintlich solche brennende Berge kein sonderbahz hitzig/sondern nur allein ein dunkel vnd rauchendes Feuer machen / doch wird auch das Erdreich etliche Meilen Wegs vmb die brennende Berge herum ganz heiß / also daß man nicht wol ohne Verletzung der Füße lang darauff stehen oder gehen kan. Vnd die Wasser / welche darüber oder darauß lauffen / ganz siedentheiß davon werden/vnd sehr nach Schwefel stincken/desselben auch ein gut Theil mit sich herauß führen.

Aber auffer solchen brennenden vnd rauchenden Bergen / finden sich auch bißweilen noch andere Löcher vnd Klüffte / dabey ein grosse Hitze / vnd doch kein Flamm oder Rauch gespühret wird / welches abermahl ein ander Art von Feuer ist / wie vns dann solches die Berg Chronicken weitläufftig zu erkennen geben / vnd neben andern vermelden/ daß einmahl sich ein Berg auffgethan / vnd ein grosse Hitze darauß gangen sey / vnd nur des Nachts gegen den Himmel an geleuchtet/des Tags aber man nichts als Hitze / welche darauß gangen / gespühret habe.

Daher ein curioser Mönch einmahl einen Kessel an eine eiserne Ketten gemacht / vnd in das Loch/da die Hitze herauß gangen/ gesencket habe / in Meynung einen Kessel voll geschmolzen Goldes (welches er ihm eingebildet darunter

runter

runter seyn müste) heraus zu schöpfen. In
deme aber der kupferne Kessel so tieff hinab
kommen / daß er das Feuer empfunden / ist er
alsobald geschmolzen / vnd der Mönch nur die
Ketten wieder heraus gezogen / darbey er aber
solches nicht hat bewenden lassen / sondern
einen eisern Kessel an ein sehr starcke eiserne
Ketten gemacht / auch auff's neue wieder in die
Grube gelassen / vnd sein Heyl versucht; in
deme aber der eiserne Kessel so tieff hinunter
kommen / so ist er von der Gewalt des grossen
Feuers zerschmolzen / vnd sampt einem stück
Ketten hinunter in das Feuer gefallen / vnd
wegen solcher grewlichen Hitze in einem Au-
genblick gleich Stroh oder Holz verbrandt /
vnd mit grossem Krachen vnd Gethön als ein
Rauch oben wieder heraus gefahren / vnd der
Mönch mit grosser Gefahr seines Lebens kaum
davon kommen können / vnd das Gold darinn
hat müssen bleiben lassen. Was nun dieses
Feuer / welches in einem Augenblick einen ei-
sern Kessel vnd Ketten in einen Rauch ver-
wandelt hat / sey gewesen / ist leichtlich zu erach-
ten / daß es nicht materialisch / weil es nicht
geraucht / sondern vielmehr astralisch gewesen
seyn müsse. Daß das centralische vnd gehen-
nische Feuer bisweilen durch Klüffte hoch her-
auff in die Berge steige / die selben erwärme /
vnd die Metallen darinn außbrüche vnd zeu-
rige /

tige/ wissen die Bergleute woll / welche bißweilen so nahe zu einem solchen warmen Schlund kommen / wann sie den Metallen nachgraben/ der so heiß ist/ daß sie wegen der Hitze nicht weiters fort können/ sondern das Graben einstellen müssen. Welche Hitze (ob schon bißweilen auch die Action der wachsenden mineralischen Geschlechtern ein grosse Hitze verursacht/ gleichwol mehrentheils) von dem centralischen Feuer/ vnd das centralische Feuer von den astris, wie oben gesagt / seinen Ursprung hat. Wie vnd auff was Weise aber die astris das centralische Feuer / vnd das centralische Feuer die Mineralien vnd Metallen gebähre / wil ich auffskürzste es möglich ist / den vnwissenden offenbahren. Vnd verhält sich also darmit:

Daß die Elementen anfänglich in Erschaffung der Welt auß einem vermischten chaos ihren Anfang genommen / vnd jedweder von Gott seine gebührende Stelle zugeeygnet / vnd sein Ampt zu verrichten befohlen sey/ lesen wir bey Moßi im Buch Genesis am ersten Capittel. Wie aber hernachmals dieselbe biß hieherzu durch eine immerwährende circulation erhalten / vnd alles auß denselben generiret vnd gebohren worden / lehret vns die natürliche Philosophia: Also daß es nicht nöthig allhier weitläufftig davon zu discurren; sondern allein mein Vorhaben ist/
auff

auffs kürzeste / so viel mir bewust / von Ursprung vnd Gebährung der Metallen zu handeln; nemlich wie durch dieselbe das Metallische Geschlecht seinen Anfang / Fortgang oder Vermehrung / vnd hernach wann sie auffss höchste kommen / wieder ihren Untergang haben vnd erlangen.

Kurz zuvor hab ich bewiesen / daß das oberste Element Feuer / als Sonn / Mond vnd alle Sterne ihre vsichtbare Kräfte vnd feurige radios in das centrum terræ sencken / sich daselbst sammeln / vnd eine grausame vnd vngläubliche Hitze verursachen; vnd auch daselbst nicht bleiben / sondern wieder zurück brennen / vnd sich in dem gantzen Erdboden zerbreiten vnd außtheilen / vnd denselben mit vielen wunderbaren Gewächsen (welche von den Philosophis Mineralien genennet) schwängern / auch solche außbrüten vnd in mancherley Metallische Gestalten zeitigen vnd formiren. Aber wie oder auff was Weise solches geschehe / soll allhier kürzlich offenbaret werden.

Ein jedweder geistlich Wesen / von welchem corpore es herkomme / ist vsichtlich / vnbegreiflich / vnd kan auß ihm allein nichts anders werden / sondern muß ein Geist seyn vnd bleiben / so lang bis daß ihm ein subiectum begegne / darein er sich setzen / vereinigen / vnd durch Hülf desselbige wieder corporalisch werden möge : vnd

E

nach

nach dem der Geist vnd subjectum rein / nach dem auch corpora darauß werden. Vnd ist gleichsam der Geist an statt des Saamens / vnd das subjectum an statt der Erden oder Mutter / in welcher der Saame oder Geist zu einem begreifflichen Wesen / nach seiner Art vnd Gestalt / außgebrütet vnd gezeitiget wird.

Vnd ist zu wissen / daß es mit der Empfängnuß vnd Gebährung der Metallen viel ein andere Beschaffenheit habe / als mit oder bey Empfängnuß vnd Gebährung der vegetabilien vnd animalien : dann gleichwie fast bey allen vegetabilischen Gewächsen / wann sie zu ihrer Vollkommenheit kommen / die Natur einen Saamen / zu weiterm Unterhalt vnd Fortpflanzung / als das edelste Theil derselben herfür bringt / welcher Saame / wann das Kraut verwelcket / vnd den Winter verfaulet / solcher Natur ist / wann er gegen den künfftigen Sommer in ein bequäm Erdrich geworffen / er sich darauß vermehre / vnd wieder in ein solch Kraut / deme in allem gleich / darauß er worden ist / wachse vnd herfür komme ; also daß allezeit wieder ein Saame zur Fortpflanzung desselben Krauts erhalten bleibet. Vnd ob schon auch etliche Kräuter sich nicht durch den Saamen / sondern durch ihre Wurzel fortpflanzen / so sind doch derselben sehr wenig / vnd wird also die Wurzel für den
 Saam

Saamen genommen vnd verstanden. Wann aber bisweilen auch Kräuter auß einer Erden/ darinn kein Saame noch Wurzel gelegt worden / herfür wachsen / so geschiehet dasselbe auß Engenschafft der Elementen ; welche noch Macht haben auß eigener Krafft die leere Erden zu schwängern / vnd auß ihr Kräuter herfür zubringen ; gleich wie sie auch dieselbe von Anfang der Welt durch solche Weiß gezogenet vnd herfür gebracht hat. Ebenen massen haben auch die animalien zweyerley Herkommen/ als erstlich ihren angebohrnen Saamen/ dardurch sie fortgepflanzt werden / vnd gleichwol auch viel kleine Gethierlein durch die putrefaction ohne Saamen / vnd allein durch Wirkung der Elementen/ gleich von den vegetabilien gesagt/ herfür kommen.

Welche zweyerley Weiß bey Gebährung der Metallen auch gefunden wird ; nemlich die erste allgemeine Schwängerung / welche im Anfang der Welt durch die alstra geschehen ; die andere aber / welche noch täglich geschiehet. Vnd gleichwie die allererste Gebährung der vegetabilien vnd animalien viel mächtiger vnd grösser zu achten / als die noch tägliche accidentalische / also auch die mineralische : Vnd gleichwie vnter den vegetabilien immer ein leichter vnd geschwinder zu seiner Vollkommenheit kompt / vnd auch wieder vergehet / als

das ander; also auch die Metallen vnd Mineralien / vnd je geschwinder sie kommen / je baldere sie auch wieder vntergehen / & contra. Vnd gleichwie ein verständiges vnd bewegliches animale tausendmahl edler vnd beständiger ist / als ein vegetabile; also auch ein minerale, wegen seiner Beständigkeit / tausendmahl edler als ein animale (wann es kein vnterbliche Seele hat) zu rechnen ist. Vnd wann durch die prædestinirte Zeit die vegetabilien, animalien vnd mineralien wieder vergehen vnd zu nicht werden / so ziehet ein jedweder elementum das seinige / was von ihm gewesen / wieder zu sich / als nemlich die astra ziehenden spiritum, vnd die Erde behält das corpus, welches sie zuvor geben hatte; vnd gehen also die principia wieder zu ihren principiis, davon sie erstlich herkommen seyn / vnd geschiehet also ein immerwährendes Sterben vnd Wiedergebähren aller Dinge / wie vns die tägliche Erfahrung lehret.

Ich rede aber allhier auß der natürlichen Philosophia, vnd wil des Menschen vnterbliche Seele / welche ihm von Gott eingesencket / mit diesem meinem discurs nicht vermengen haben / sondern gern gestehen / daß dieselbe / als etwas Göttliches / mit der ewigen Göttlichen Vnterblichkeit Gemeinschaft habe / vnd derentwegen vom Herkommen vnd wieder Vntergang oder Sterben

ben

ben anderer Creaturen billich zu vnterscheiden. Vnd gleich wie alles von vnd auß den Elementen her kompt / also es auch wiederumb nach der Zertrennung vnd Absterben seiner principien dahin gehet / vnd endlich mit denselben gänglich vergehen wird ; allein die Seele des Menschen / weil sie von Gott kompt / wieder von Gott gezogen / vnd ewig seyn kan. Sonst aber übertreffen die Metallen wegen ihrer Edelkeit vnd Beständigkeit / alle Creaturen die jemahl von den Elementen herkommen. Wie dann zu sehen / was bald kompt / auch bald wieder vergehet / vnd desto vnbeständiger ist / die vegetabilien vnd animalien kommen bald / vnd vergehen auch bald ; hergegen die Metallen kommen langsam / vnd vergehen auch langsam. Derohalben in den dreyen Reichen / als vegetabilisch / animalisch / vnd mineralischem / die Metallen am beständigsten vnd herrlichsten zu achten.

Wöchte jemand sagen / du hältst gewaltig viel von den Metallen / vnd machest viel darauß / so halte ich doch die animalien für edler / weil sie sich bewegen / vnd dem Menschen am gleichesten seyn. Das macht allein / weil du nicht weißt / was vegetabilien , animalien vnd mineralien seyn ; solches zu berichten / dient dieses : nemlich daß der ganze Erdboden anders nichts ist / als ein grosses Thier / wie er dann von den alten vnd

jüngern Philosphis allzeit magnum animal ist genennet worden; vnd hat solches grosse Thier/ welches auch macrocosmus genennet / eine Vergleichung mit dem Menschen oder microcosmo ; dann alles was in dem Menschen oder kleinen Welt befunden / läßt sich auch in der grossen Welt sehen / welches allbereit von vielen Philosphis ist bewiesen / vnd nicht nöthig weiters sich darmit auffzuhalten. Nur allein dieses / welches zu meinem proposito dienet/ allhier nicht habe vorbehen sollen : Nemlich / wann der Erdbodem ein grosses Thier ist/ vnd sich mit dem Menschen soll lassen vergleichen/so muß er auch lebend vnd beweglich seyn/ Thiers Eysenschafften haben / oder ihm gleich seyn; In einem Menschen befinden sich erstlich sieben Haupt-Glieder; als Herz/ Hirn/ Leber/ Lunge/rc. auch Blut vnd Senadern / harte vnd weiche Beine / vnd auch vielerhand musculen vnd ligamenten , wie dann die Anatomia solches außweiset vnd vns für Augen leget ; außwendig ist er mit Haar bewachsen / darinn sich kleine Thierlein / als Leuß vnd Flöhe auffhalten; welche Glieder dann in dem Erdbodem (wann er ein grosses Thier seyn soll) ebener massen seyn müssen / welches genugsam zu beweisen / vnd schon von vielen bewiesen ist / deßwegen allhier übergangen / sondern allein gezeigt wird / was die vegetabilien vnd animalien

malien

malien gegen die Metallen zu vergleichen seyn.

Welcher Mensch solte das nicht wollen glauben / daß das edelste Geblüt / welches sich in den Adern des Menschen auffhält / vnd sein Leben darinn bestehet / den Haaren aussen an dem Leib / vnd dem Ungezieffer / als Läuß vnd Flöhen / welche sich darinn auffhalten / nicht solte vorziehen seyn? Also auch niemand läugnen kan / daß die Metallen / als der edelste Theil des Erdbodens von dem lebendigen Herzen des centralischen Feners seinen Ursprung nemende / nicht edler vnd besser als das Holz vnd Gesträuch mit allen vegetabilischen Gewächsen / darinn alles Gethier wohnet / seyn müssen. Dann das centralische Feuer in dem Erdboden / welches von dem öbern Gestirn hinunter gewircket vnd angezündet wird / ist wie das Herz in einem Thier zu rechnen / welches auch allzeit warm ist / vnd durch seine warme vnd lebendigmachende spiritus den gantzen Leib erhält; vnd gleichwie sich in einem Thier das Blut in Adern durch den gantzen Leib hin vnd her außtheilet / solchen zu erhalten: Also auch die Metallen in der Erden: Dann wann das centralische Herz-Feuer in der Erden nicht solche kräftige warme Geister von sich gebe / vnd den Erdboden damit erwärmere / so würde alles todt vnd unfruchtbar seyn / vnd ganz nichts drauff wachsen können; nun aber sol-

ches geschieht / so ist die Erde fruchtbar / vnd bringet Bäume vnd Hecken / Kraut vnd Gras / zu Erhaltung der Thier / reichlich herfür ; vnd sind also die vegetabilia , mit all den Thieren / welche sich davon nähren / nur dem äussersten vnd geringsten Theil des grossen Thiers oder ganzen Erdbodens / die Metallen aber dem besten Geblüt desselben / zuvergleichen : Dann eben also vnd auff solche Gestalt / wie die Blut Adern in des Menschen Leib sich außtheilen / zu vnterst einen dicken Stamm haben / von welchem andere Stämme neben auß gehen / welche dünner seyn / vnd wieder dünner von sich geben / vnd also biß zu den allerkleinsten Sprößlein oder Aederlein einem Baum gleich sich zeripreiten vnd außtheilen ; also auch die Metallen in der Erden thun : Dann nach dem die syderische Kräfte von oben herab durch den ganzen Erdboden vnsichtbarer Weise biß zu dem centro kommen / vnd wegen der grauwamen Hitze daselbsten nicht bleiben können / brennen sie zurück / vnd gehen auß dem leeren Ort / da nichts ruhen oder bleiben kan / in die circumferentz , vnd machen daselbst auß einer bequamen Feuchtigkeit ein solidum vnd compactum corpus metallicum , auß welchem dann vnzählich viel Gewächse / den Blutadern oder Bäumen gleich / rings herumb außschiesfen / fort wachsen vnd sich durch den ganzen

Erdo

Erdboden außbreiten / also daß auch die äußerste Gipffel solcher Metallischen Bäumen oder Gewächsen bißweilen biß in das oberste Theil der Erden sich erstrecken / da sie sich dann den Menschen offenbaren / sonderlich wann bißweilen an einem Gebirg ein grosser Wasserguß einfällt / die Erden wegschwemmet / vnd also die Adern des festen vnd harten Metalls dardurch entblößt vnd dem Menschlichen Geschlecht zum besten offenbar werden.

Wiewol sich sonst die Metallischen Gänge auch auff viel andere Wege offenbaren vnd an Tag geben / als nemlich durch grosse Fenersbrunst / wann vngefehr durch vnachtsame Hirten ein Wald in den Brand kompt / vnd dardurch der Erdboden wegen der grossen Hitze sich auffhuet / vnd das geschmolzene Metall heraus fließet vnd sich offenbaret. Es öffnet sich auch gar oft die Erde durch starcke Erdbeben / vnd verräth das Metall. Auch findet man die Metallischen Gänge vnd Adern bißweilen wann man tieffe Keller vnd Brunnen gräbet ; vnd wird vielmahl auch das Metall auff dem Feld mit dem Pflug außgegraben / vnd dardurch die Gänge bekandt gemacht ; es schlägt bißweilen auch der Blitz in die Erden / vnd macht die Gänge offenbar ; wie dann auch die starck fließende Bäche vnd Flüsse zum öfftern die Erden vnd Sand hinweg führen vnd die

Adern oder Gänge der Metallen entblößen / welche man an den Bfern vnd Gestaden derselben Flüssen findet / vnd dem Metall nachzugraben Ursach hat. Es haben auch die Thier oft Metallen verrathen / entweder daß ein Pferde mit seinen Füßen die Erden von dem Gang gestampffet vnd offenbahret hat / wie auff dem Kammelsberg zu Goslar geschehen; die Schwein haben mit ihren Köffeln / da sie den Eycheln in dem Wald nachgesucht / Gänge eröffnet. Es wächst auch bisweillen das Metall gediegen / als ein Zein auß der Erden übersich in die Luft hinein / vnd wird also gefunden; wie dann auff solche Weiß das reiche Silber-Bergwerck auff dem Kuttenberg in Böhmen durch einen Mönch an Tag kommen / welcher in dem Wald spazieren gangen / vnd gesehen daß ein Zein Silber auß der Erden gewachsen / er aber alsobald seine Kutten außgezogen / darüber gedecket / hinein ins Kloster gangen / vnd es angezeigt hat. Starcke Sturmwinde werffen auch bisweillen grosse Bäume vmb / reissen dieselbe mit der Wurzel auß / vnd offenbahren Gänge.

Zus gemein aber verrathen sich die Gänge durch die Witterung / wann nemlich ben Nacht dieselbe sich von der warmen Luft entzündet / vnd einen Strich hinauß laufft / als ein blau Feuer. Auch kan man leichtlich merken /

cken/

cken/wann die Gänge der Metallen nicht gar zu tieff liegen/wo sie hin streichen/ wann man Achtung darauff gibt; dann wann solche seyn / geben sie stätig einen hitzigen sulphurischen Dunst vnd Bradem von sich / dardurch nicht allein daß Gras/ welches auff solchen Gängen wächst/ kleiner vnd magerer bleibt als sonst/ sondern es wachsen auch die Bäume nicht groß/ bleiben kurz/ lassen die Aest vnd Zweige vnter sich hangen / haben magere vnd bleichere Blätter als andere ihres gleichen / welche nicht auff den Gängen wachsen. Auch mercket man wo Gänge seyn / wann der Tau / Reiff oder Schnee eher abgehet als an einem andern Ort; welches dann allein von den warmen Dünsten/ die von den Gängen steigen / verursacht wird. Auff solche vnd dergleichen viel andere Weise werden die Metallen gefunden.

Daß aber viel darfür halten/man könne dieselbe durch die Häßler Ruthen finden/ist betriiglich vnd gehet nicht fest / wie ich denn solches vielmahl gesehen vnd erfahren habe. Dieses aber laß ich eine Kunst seyn / wann man zu gewisser constellation die Metallen weiß im Feuer zu conjungiren vnd zusammen zu schmelzen/ vnd ein Electrum drauß zu machen / vnd auß solchem Electro ein Kugel gießet/welche in der mitten ein Loch habe / in welches man ein schwancke häßlere von einem Jahr gewachsene Ruthen/

Ruthen / die keine Zacken habe / hinein stecken möge / vnd also dieselbe recht vor sich / vnd hinaus gestreckt gehalten / darmit an solche Darter / da Metallen vermuthet werden / fortgehe / vnd Achtung drauff habe wann sich die Ruthe biege / vnd die Metallische Kugel sich nach der Erden neyge / da dann gewißlich Metallen seyn müssen / vnd man nicht vergeblich eingraaben darff. Vnd gehet diese Prob auß einem rechten natürlichen vnd vnfehlbaren Philosophischen Grunde / derentwegen sie andern Kunsten Metallen zu suchen weit vorzuziehen ist. Vnd darff sich niemand darüber verwundern / es sind vns noch gar viel Dinge verborgen / die wir nicht wissen / wer kan eigentlich anzeigen / warumb der Magnet das Eisen anziehe / vnd ein warmgemachter succinum Stroh / Graß / Fäden vnd andere vegetabilische Dinge? Der gantze Erdboden ist voll vns ergründlicher Wunderwerck vnd Geheimnissen Gottes / darauff man Achtung geben sollte.

Was nun die Ursach sey / daß so vielerley Art der Metallen gefunden / da keines dem andern gleich ist / seynd bey den Philosophis vnterschiedliche opinionones. Der mehrentheil derselben statuiren , alsß wann der Metallen nur sieben in Bezahl von den sieben Planeten gezeuget oder generiret würden; alsß das Bley
von

von dem Saturno, das Zinn von Jove, das Eisen von Marte, das Gold von der Sonnen/ daß Kupfer von der Venere, daß Quecksilber von Mercurio, das Silber von dem Mond; welches aber nach meiner Meynung nicht wol seyn kan. Dann wie solte eben die Sonn / der Mond oder ein ander Planet einen sonderbahren Ort in der Erden suchen/ vnd seinen Saamen dahin werffen / vnd nach seiner Art ein Metall gebähren; da man doch siehet/daß nimmer ein Metall allein auß der Erden gegraben wird/ sondern allzeit mit andern vermischer ist: Dann nimmer ein Bley gefunden / welches nicht Silber halten solte / doch eines mehr als das ander. Auch wird kein Zinn gegraben oder gewaschen/welches kein Silber vnd Gold hält. Desgleichen führet auch alles Kupffer vnd Eisen Silber bey sich / vnd etlich auch viel Gold / welches aber die Bergleute selten erfahren oder glauben. Auch findet man nimmer das Gold ohne Silber oder Kupffer / vnd das Silber selten ohne Gold vnd andere Metallen. Wann dann dem also wäre / daß ein jedweder Planet sein eigen Metall generirte / wie kompt dann das ander darzu? Vnd dieses von solchen Metallen geredet / welche entweder in dem Gebirg Gängweiß allein forstreichchen/ oder Körnerweiß in der Erden vnd Sand/ so wol gediegen als mit Stein vermischer / zerstreuet

strewet gefunden / vnd heraus gewaschen werden; vnd diese nicht darmit verstanden / welche bisweilen als zwey oder dreyerley Metallen in ihren eygenen Gängen nebeneinander hergehen / sich mit einander schleppen / wie es die Bergleute nennen / oder überwerffen / Kreuzweis übereinander hinstreichen / vnd auch zu Zeiten zusammen fallen / vnd einen Gang machen / auch sich wieder von einander thun / vnd in viel kleine Adern außspreiten vnd vertheilen. Welches so es also wäre / daß ein jedweder Planet sein besonder Metall generirte / er auch ohne Zweifel einen besondern Ort darzu erwehlen / vnd nicht leiden würde / daß ihm ein anderer in sein Nest käme / vnd sein Vorhaben verhinderte.

Vnd wann man ja darben bleiben wolte / daß ein jedweder Planet sein eygen Metall gebähren thäte / welchem Stern solte man dann den Wismuth / Kobolt / antimonium vnd Zinck zuengnen? welche von der Zahl der Metallen vnbillich außgestossen / vnd doch mehr als der Mercurius Metallisch seyn / vnd sich auch mit andern Metallen lassen giessen vnd verarbeiten / welches der Mercurius nicht thut. Vnd findet man etliche Metallen allein / Gangweis / als das Bley vnd Silber; das Gold aber wird an vielen Orten gediegen oder geschmeidig von allem Berg abgesäubert / rein auß dem Sand gewaschen / doch nimmer ohne
Silber

Silber oder Kupffer. Zinn vnd Eysen aber wird auch auß dem Sand vnd Erden Körner weiß gewaschen vnd gesamlet / aber niemal fein oder gediegen / sondern mit einem Stein vermengeset / vnd geben solche Körner das beste Zinn / welches Seiffen-Zinn genennet wird / vnd gemeiniglich auch mehr Gold hält / als ein anders / welches auß den Gängen gegraben ist / weil in dem Waschen des körnichten Zwitter oder Zinn-Kraupen / auch Granaten die Gold halten beykommen / vnd mit vnter das Zinn geschmelzet werden : Desgleichen geben auch solche Eysen-Körner das geschmeidigste Eisen. Den Mercurium findet man so wol lauffend / als in einem rothen Stein / von welchem man denselben auß treiben vnd lebendig machen muß. Kupffer wird bisweilen auch in kleinen Kräuplein als ein würfflicher Kiesel gefunden. Sonsten wachsen alle Metallen in Klüfften vnd Gängen in dem Gebirg / welche man mit grosser Müh / Kosten vnd lebens-Gefahr herauß graben / vnd von ihrem Berg / durch hauchen / waschen vnd schmelzen / rein oder geschmeidig machen muß. Wie aber ein jedweder Metall erkennet / probirt, auß dem Gebirg gegraben / gebaucht / gewaschen / geschmolzen / geseigert / oder von seinem Zusatz geschieden wird / ist bey den alten vnd berühmten Bergmännern Georgio Agricola,
vnd

vnd Lazaro Erckern weitläufftig beschriebent.
 Bleibe derhalben darben/ vnd sage/ daß alle
 Metallen / vnd halbe Metallen oder Minerā-
 lien ihren Ursprung allein auß einem Saa-
 men oder Wurzel haben / vnd ihre vnters-
 schiedliche Arten vnd Gestalten allein acci-
 dentaliter verursachet werden: Dann wann
 die alstra ihre Kräfte zusammen in das cen-
 trum terræ werffen / so bleiben sie nicht einsam/
 sondern gehen durch ein ander vermischet wider
 zurück in die Klüfften der Gebirge / suchen ei-
 nen Ort da sie Ruhe haben / vnd ein corpus
 an sich nehmen mögen; finden sie dann einen
 reinen vnd bequemen Ort / so wird auch ein
 rein Metall generirt, finden sie aber einen vn-
 reinen Ort / so wird auch ein grob vnrein Me-
 tall: vnd ist ein solcher Ort / da sich die syderi-
 sche Kräfte / welche von dem centro terræ
 zurück gehen / hin begeben / einer Bärrmutter
 eines Thers zuvergleichen / welche den Saa-
 men von dem männlichen Theil empfähet / vnd
 ein corpus darauff formiret, dasselbe nehret/
 vnd zur Vollkommenheit außbrütet vnd zeitig-
 get; die astralische Geister aber sind an statt des
 männlichen Saamens / welcher durch zuthun
 einer feuchten Erden in den Klüfften / als sei-
 ner matrice, angenommen / gespeiset / vnd in
 mancherley Metallische Gestalten vnd greiff-
 liches Wesen / nach Gelegenheit oder Reinig-
 keit

keit des Orts / formiret werden. Vnd werden also auß einem Saamen accidentaliter vielerley Gestalten der Metallen generirt: welches auch darauß zu beweisen / weil in der Erden die Metallen / wann sie noch in ihrem Wachsthum liegen / von Zeit zu Zeit zeitiger werden / vnd sich je länger je mehr verbessern vnd veredlern / wie die tägliche Erfahrung genug lehret; vnd nicht allein in der Erden / sondern auch auß der Erden / solche Verbesserung gespühret wird: Dann wann die Bergleute bisweilen ein vnzeitig Erz / als Wismuth / Kobolt oder Zinck außgraben / vnd auff Silber probiren / vnd nichts finden / sagen sie / wir sind zu früh kommen / legen dasselbe hin in die Luft / vnd wann es über ein Jahr oder etliche wieder probiret wird / finden sie viel Silber darinn.

Vnd wann der allgemeine Metallische Saame allzeit ein reine vnd bequäme matricem funde / vnd kein accidentalische Hindernuß darzu käme / nichts anders dann Gold / als die höchste Vollkommenheit der Metallen / davon generiret würde. Vnd daß der Natur intent sey / allzeit dasjenige was sie angefangen zur perfection zu bringen / das Gold aber nur allein darzu gelanget / vnd alle andere Metallen imperfect geblieben / aber gleichwol durch die gerechte Kunst der Alchymia dahin zubringen seyen /

seyen/ wird im folgenden dritten Theil klärlich bewiesen; vnd wann solches nicht köndte bewiesen werden / daß die vnvollkommene Metallen durch der Kunst Geschicklichkeit vnd Krafft des Feners / zur perfection zu bringen/ so müste man glauben / daß ein jedweder Metall seinen eygenen Saamen oder Planeten/ davon es generirt, haben müsse: Dann so das gemeine Bley / welches nach gemeiner Capellen-Prob nur ein wenig Silber hält / durch zeitigmachende salien in furker digestion dahin gebracht kan werden / daß es viel Silber / vnd durch längere digestion oder fixation, auch Gold gebe / welches doch zuvor nicht darinn gewesen / so kan man genugsam sehen / daß die Natur nicht zu frieden / daß der Saturnus also bleiben / sondern zu Silber vnd Gold hat werden sollen; zu geschweigen / daß auch die andere vnvollkommene Metallen durch die digestion zu zeitigen / daß sie beständig Silber vnd Gold geben; so können auch die halb-Metallen oder Mineralien / als Antimonium, Kobolt / Zinck / Wismuth vnd dergleichen / ebenermassen figiret werden / daß sie gut vnd beständig Gold vnd Silber auff der Capellen hinderlassen / welches alles im folgenden dritten Theil soll offenbahret werden.

Also stehestu daß es der Natur Schuld nicht / daß so viel vnvollkommene Metallen
 gefun-

gefunden / sondern daß es der accidentalischen Verhinderung zuzuschreiben sey: Dann so in den unvollkommenen Metallen kein Gold in potentia wäre / wie sollte es durch die Kunst in actum können gebracht werden? Die Kunst kan kein Gold oder Silber machen / sie kan aber der Natur zu Hülff kommen / die solches kan / vnd aussere der Erden solches ohne der Kunst Hülffe nicht vermöchte. Wann ein Gärtner einen Saamen oder Wurzel eines Gewächses verdorren läst / vnd nicht in die Erden steckt / daß es zum wachsen komme / so ist's nicht des Saamens / sondern des Gärtners Schuld / daß nichts daraus wird / sondern gegen der Natur Willen verderben muß. Der Natur will bisweilen geholffen seyn / wie bey den vegetabilischen vnd animalischen Gewächsen zusehen / warumb sollte es nicht auch bey den Metallen nöthig vnd gut seyn / daß ihnen des Künstlers Geschicklichkeit zu Hülff käme? Ist also hieraus klärlich zusehen / daß die Natur eben so begierig sey auß den Mineralien vnd unvollkommenen Metallen Gold zu machen / als auß einem Kind einen alten Mann / oder auß einer Nuß einen grossen Baum / vnd wann solches nicht geschiehet / nicht ihr / sondern der zufälligen Hindernuß die Schuld zu geben sey.

Wil also hiermit bewiesen haben / daß alle

D ij

Metallen

Metallen nur von einem Saamen oder Wurzel herkommen / vnd auch wieder in dieselbe können reduciret werden / vnd daß die Mineralien den jungen erst außgeschossenen vegetabilischen Sprößlein / die imperfecte Metallen einem halbgewachsenen Kraut / das Gold aber einem vollkommenen / vnd von der Natur zum End gebrachten Saamen oder Frucht zu vergleichen sey. Welches aber allein von der allgemeinen Zeugung oder Herkommen der Metallen zu verstehen / dardurch der grössere Theil derselben generirt worden / vnd ihren Ursprung in der Tieffe der Erden auß dem centralischen Saamen hernehmen / in den Klüfften vnd Gängen derselben fortwachsen / in vielerley Gestalt erhärten / vnd durch grosse Kosten / Gefahr vnd Sorgen darauß müssen gegraben werden.

Die andere generation aber geschiehet auff ein viel andere Weise / nemlich ausser dem centralischen vnd allgemeinen fortgepflanzten Saamen / sondern auff dem obersten Theil der Erden / durch Wirkung des obern Gestirns / dardurch der wenigste Theil gebohren wird : Dann wie oben gesagt / zwenerley Gebährung der vegetabilien vnd animalien die Natur gebrauche / also auch bey den Metallen zu verstehen : Die eine allzeit allgemein vnd bekandtlich / mercklich oder Augenscheinlich ; die andere

andere

dere aber selten vnd vnmerklich : Die all-
 gemeine bey den vegetabilien durch Fort-
 pflanzung ihres Saamens oder Wurzel ;
 die andere durch influentz des Gestirns auff
 neue durch Krafft der Elementen : Als nem-
 lich wann man ein Quantität Regenwasser in
 einem Geschirz an die warme Sonn oder
 Luft setzet / vnd außtrucknen läset / so bleibt
 eine Erde / welche auß eygener Krafft / ohne
 zuthun eines Saamens / so wol vielerley Ge-
 wächse der vegetabilien , als vnterschiedene
 Thierlein / Gewürm vnd Fliegen herfür
 bringt ; welches auch mit den Metallen ge-
 schiehet / nemlich wann die Sonn oder ein
 ander Gestirn / in eine feuchte Erden seine
 Krafft wircket / so sammeln sich die astralische
 Kräfften darinn / vnd werden corporalisch /
 vnd geben vnterschiedliche Metallen vnd
 Mineralien / nach dem die feuchte Erde o-
 der matrix rein oder vnrein gewesen ist :
 Dann das Wasser ist in statt der Nähr-
 Mutter / vnd die alstra an statt des Vatters o-
 der Saamens / wie dann auch in centro ter-
 ræ , da alles trucken / nicht möglich ist Me-
 tallen zu wachsen / sondern allein weit vom
 centro , da Wasser seyn / welche die Erden
 befeuchten / darinn sich die centralische Gei-
 ster begeben / corporalisch werden vnd zu ei-
 nem Metall wachsen können : Dann ein
 D iij trucken

AB.

K3
 trücker Geist kan sich wegen seiner Subtil-
 heit selber nicht coaguliren, vnd zu einem
 corpore werden / sondern muß ein bequäm
 subjectum haben / darinn er sich lege / vnd
 davon ein corpus nehme / welches das Was-
 ser ist. So bald nun ein sulphurischer Geist
 sich mit dem Wasser vermischet / so ist es kein
 gemein Wasser / sondern allbereit ein Anfang
 Metallischer Gebährung / vnd erlanget von
 den Philosophis den Nahmen Mercurium,
 aber nicht solchen zu verstehen / welcher laufft
 vnd allbereit Metallisch ist / sondern an Ge-
 stalt eines viscolischen Wassers von den
 Bergleuten Gur genandt / welcher / so er in
 einem bequämen Ort ligt / vnd mit gebühri-
 cher centralischer Wärme vnd Feuchtigkeit er-
 halten / in ein Metall durch lange Zeit gebohren
 wird.

Vnd geschiehet solche Empfängnuß vnd
 Gebährung der Metallen nicht allein durch die
 centralische vnd auffwärts stiegende Geister in
 der Tieffe oder Bauch der Erden; sondern es
 geschiehet auch dergleichen Empfängnuß vnd
 Gebährung in superficie terræ, wann nemlich
 das Gestirn seine vn sichtbare radios in ein
 zarte vnd fette Erden sencket / da sie dann an-
 genommen / behalten vnd corporalisch wer-
 den: Dann das astralische Feuer am höch-
 sten Firmament nicht auffhöret / seine Kräfte
 ten

ten herunter in die Erden zu sencken / vnd dieselbe mit viellerhand so wol vegetabilischen vnd animalischen / als mineralischen Gewächsen / nach dem sie ein matricem antreffen / schwängert oder befruchtet : Vnd solches nicht allein in der Erden / welche am bequemsten zu Metallischer Gebährung / sondern auch in der Luft in den dicken Wolcken verrichtet / wie dann vielmahl geschehen / daß auß der Luft nicht allein mancherley klein Geschier / als Käfer / Raupen / Frösche vnd andere insecten , welche darinn empfangen vnd außgebrütet / hauffenweis mit einem Regen herunter auff die Erden gefallen ; sonder man hat auch glaubwürdige Nachrichtung / daß grosse Stein/erliche Centner schwer / wie auch klumpen Eysen / in Gestalt vieler auff einander gewachsenen Tropffen / welches sich hat schmieden vnd arbeiten lassen / auß der Luft gefallen. Wie dann auch vielerley Art grosser Cometen / vnd andere feurige brennende Substanzen sich in der Luft versamlen / entzünden / vnd so lang die brennende Materie währet / fortbrennen / vnd darnach außfliesen / vnd als ein giftiger arsenicalischer Rauch herunter fallen / vnd den Erdboden / mit allem das darauff ist / vergifften / dardurch schädliche Kranckheiten entstehen / vnd die Menschen tödten. Es ist auch der Blitz vnd

Donner anders nichts / als ein subtiler Salpeter / welcher / wie auch die Steine / die mit dem Knall herunter fallen / in der Luft gebohren sind. Hierdurch ist zu mercken / daß nicht allein das centralische Feuer das innerste Theil der Erden schwängere / vnd mit Metallen erfülle / sondern es sucht auch das astralische Feuer oben auff der Erden vnd gar in der Luft seine Stelle Metallen zu gebähren / doch nirgends bequämer / als in den Adern oder Speluncken der Erden.

Daß aber vielerley Meynungen seyn wegen solcher Metallen / welche nicht in der Tiefe der Erden in ihren besondern Gängen / sondern oben darauff in der Erden vnd Sand Körnerweiß gefunden werden / ist mir nicht unbekandt / vnd wird von vielen falsch davon geurtheilet ; dann der mehrertheil meynet / daß solches Gold / welches an den Bfern der Reflexen gefunden / vnd darauß gewaschen wird / nicht daselbst gewachsen / sondern auß dem Gebirge durch die starcke Wasserquellen von den Goldgängen abgerissen / vnd also heraus geführet worden : Welches zwar seyn köndte / dieweil zu Zeiten auß dem Gebirg durch Wasserquellen kleine Goldfisen heraus geführet / vnd mit rauhen Häuten der Thier / daran sich das Gold gehänget / auffgefangen vnd gesamlet worden : Daß aber alles

les Gold so in den Bächen oder Flüssen gefun-
 den wird / also durch die Brunnen auß dem
 Gebirge solte gerissen werden / kan nicht seyn /
 sondern ist daselbst generiret, dann man biß-
 weilen Gold wäschet an einem lauffenden
 Wasser / da doch weit davon kein Bach oder
 Brunnquell darinn fällt / welche das Gold
 dahin führete ; auch waschet man Gold in
 hohem Gebirge auß der Erden vnd Sand / da
 niemalsn Brunnen gewesen seyn ; wie dann
 auch fast alles Gold / so von der Holländischen
 Ost-Indischen Compagnie Jährlich zu viel
 hundert oder tausend Marcken von den In-
 dianern erkaufft / oder gegen andere Waaren
 oder manufacturen vertauschet / zu uns her-
 auß gebracht wird / nicht in Brunnen oder
 Flüssen / sondern mehrentheils auß hohen
 vnd vom Wasser erhabenen truckenen Orten
 im Sand gesamblet wird. Wie dann auch
 bey uns in Teutschland dergleichen güldische
 auß der Höhe vom Wasser abgelegene Wer-
 cke gewesen / da man die Erden herunter zu
 den Bächen führen / vnd das Gold darauß
 hat waschen müssen. Vnd noch heutiges Tags
 bey den Zinn- Seiffenwercken / da die
 Zinn-Kraupen oder körnichter Zwitter ge-
 waschen wird / welche nicht in der Tieffe / son-
 dern sich vmb das Gebirge herum schlingen /
 auch Goldkörner gefunden / vnd mit vnter

das Zinn geschmelzet werden / daher auch solches Seiffen-Zinn gemeiniglich sehr reich von Gold pflaget zu seyn / wie ich solches viel mahl erfahren / vnd in der Prob gefunden habe.

Die Ursach aber / daß man eher Gold an den Bächen vnd Flüssen findet / ist allein diese / weil die Flüsse / wann sie starck lauffen / den leichten Sand wegführen / vnd die Goldkörner / welche schwerer seyn / liegen lassen / also daß man desto leichter den übrigen Sand davon waschen / vnd das Gold in die Enge bringen kan. Es ist auch gemeiniglich solches Wasch-Gold / wie es bey vns Teutschen am Rhein vnd andern Flüssen gewaschen wird / nicht fein / sondern mit Silber vnd Kupffer vermische / vnd auch nicht allzeit gediegen in Gestalt eines Metalls / sondern als ein schwarz vnd schweres kiesichtes Gemüß / welches so ihm in dem schmelzen sein verbrenlicher sulphur angezündet vnd weggetrieben wird / seine Goldfarb vnd Geschmeidigkeit erst erlanget. Das jenige Wasch-Gold aber / welches auß Indien zu vns gebracht / wird gemeiniglich gediegen in Gestalt kleiner vnd grosser Körner / doch nicht fein / sondern immer an einem Ort höher am Grad als an andern / gefunden. Wie ich dann bey einem Holländischen Kauffmann vnter solchem Wasch-Gold

Gold einmahl ein Korn gesehen / welches bey nahe fein oder 24. Grad haltend gewesen / vnd etliche Loth gewogen hat ; sonst aber ins gemein fallen die Körner als ein mittelmässiger Sand in der grösse. Sonst wird das Ungarisch vnd Stebenbürgische Wasch. Gold für das feinste gehalten / wie ich dann selber solches probiret / vnd am Halt den Ducaten gleich gefunden.

Wil hiermit angezeigt haben / daß nicht alles Gold in der Tieffe der Erden in den Klüfften vnd Gängen durch das centralische Feuer / sondern auch auff vnd in dem obersten oder äussersten Theil des Erdbodens von dem oberm Gestirn gewircket werde : Vnd nicht allein Gold / sondern auch andere Metallen oder Mineralien / vnd insonderheit Eysen vnd Kupfer / doch am allermeisten Eysen / welches in vnd ausser der Erden in runden oder eckigten klein vnd grossen Stücken schier allenthalben häufig gefunden wird / vnd sind solche runde Eysenstein gemeinlich Guldisch / darauff man mercken sollte / wird aber nicht in Acht genommen ; wie dann auch alle Kieselsteine die inwendig braun oder roth seyn / Eysen halten / welches auch allzeit guldisch befunden wird ; dann Eysen vnd Gold haben eine grosse Gemeinschaft / vnd tragen ein sonderbahre Liebe zu einander / dahin der ein grosses Geheimniß verborgen ist / da
von

von im folgenden Dritten Theil mehrers soll gedacht werden.

Auff daß ichs aber den Ungläubigen noch teutscher beweise / daß auch die Metallen ohne den centralischen Saamen von oben herab in die feuchte Erden gewircket werden / wird dieses Exempel zu dienen: An nassen vnd feuchten Morastichen Orten / da es nimmer trucken wird / hat das obere Bestirn ein gut subiectum Metallen darinn zu wircken / wie zu sehen in Holland / da man Jährlich ein besondere Erden / welche an statt des Holzes zum brennen gebraucher / vnd Dorff genennet wird / außgräbet; daß dieselbe neben dem Schwefel auch arsenicum, Eysen vnd Kupffer hält / doch nicht ein jedwedere / sondern nur diese / welche an den tieffesten Sümpffen gegraben / vnd Bacter genandt wird; andere aber welche sie fœn nennen / hält selten etwas anders als Schwefel vnd sehr wenig arsenici; jene aber sehr viel sulphuris vnd arsenici, also daß es auch sehr vngesund ist denen / welche solches Feuers nicht gewohnet / sich dabey zu wärmen. Vnd wiewol solche Erde bißweilen 20 / 30 / oder 40. Fuß tieff liget / so graben sie dieselbe doch nicht tieffer / als ongefehr 5 / 6 / oder auffss höchste 10. Fuß tieff / allein derentwegen / weil tieffer hinein solche Erde keinen sulphur hält vnd nicht brennen wil: Vnd wann sie bißweilen mit
grossen

grossen dazu gemachten Böhren / den Dorff zu probiren / oder die Tieffe des Morasts zu messen / vnd einen festen Sandgrund zu suchen / die Erden bis auff den Sand durchbohren / vnd also mit dem hohlen Böhren die Erden heraus ziehen / so befindet man / daß je tiefer hinein / oder je näher hinunter zu dem Sand / je weniger sulphur sich in der Erden erzeiget / vnd zu vnterst gar keiner. Darauß zu sehen / daß solcher sulphur, arsenic, oder mineral, welches die Erde führet / nicht von vnten / sondern von oben herab seinen Ursprung vnd Herkommen habe. Aber wenig Metallen in der Nähe oder Sufferstem / vnd viel in dem innersten Theil der Erden geböhren werden; dann derselben Saamen viel mächtiger in der Tieffe als circumferentz befunden wird / weil die astralische Kräfte immer fort nach dem centro eilen / vnd weil sie nicht weiters können / daselbst durch einander streiten / sich ängstigen / vnd ein gewaltige Hitze verursachen / durch welcher Zurückgehung der ganze Erdboden erwärmet / vnd mit vielerhand mineralischen Gewächsen geschwängert wird. Also vnd auff diese Weise werden alle Mineralien vnd Metallen / so wol in der Tieffe als circumferentz der Erden / durch ein ganz subtilen astralischen Saamen / durch Hülffe einer bequemen Feuchtigkeit / darinn der Saame corporalisch

poralisch

poralisch wird/ gehohren. Vnd darff sich niemand verwundern/ daß auß einem unbegreiflichen vnd ganz subtilen warmen Dunst/wann er sich mit einer Feuchte conjungiret, Metallen sollen gehohren werden. Die Metallen fallen nicht vom Himmel herunter als ein Stein von eines Hauses Dach/ sie kommen geistlich/ vnd werden durch Hülffe des Wassers in einem bequämen Ort der Erden erst corporalisch/ vnd nehmen ihr pondus oder Schwere auß der Erden/ gleichwie auch alle vegetabilische vnd animalische Saamen nur die Gestalt/ Wachsthumb vnd Leben/ vnd nicht das corpus geben/ welches bekandt genug ist.

Falsch aber vnd vntüchtig ist deren Fundament/welche statuiren, daß die Metallen ihren Anfang vom Mercurio vnd sulphure haben/ vnd den gemeinen vnd bekandten lauffenden Mercurium, vnd brennenden sulphur damit wollen verstehen/ die doch selber allbereit halbe Metallen seyn. Wahr ist/ daß alle Metallen vom mercurio vnd sulphure herkommen/ aber nicht von den gemeinen/ sondern von denen/ davon oben Meldung geschehen/ nemlich von einer astralischen/ sulphurischen/ warmen vnd truckenen spiritualischen anima, vnd einem terrestrischen viscosischen Wasser/ auß welchen beyden als Mann vnd Weiblichen Saamens

mens

mens alle Metallen gehöhen werden. Diese
 falsche Meynung hat viel suchens im mercu-
 rio verursacht / also daß mancher seyn Haab
 vnd Gut dadurch verkünstelt hat. Wie viel
 haben sich mit dem mercurio vulgi, solchen
 ohne oder mit Gold vnd Silber zu figiren ge-
 schleppet? vnd hat noch kein Ende / alles in
 Hoffnung denselben zu Gold vnd Silber / weil
 er aller Metallen Anfang seyn soll / zu verwan-
 deln / hat aber gefehlet / wie ich dann selber auch
 die Hörner vor diesem / ehe ich ihn gekennet /
 daran abgestossen habe / wie weit ich aber damit
 kommen bin / wird im folgenden Dritten Theil
 zu sehen seyn. Desgleichen haben sich auch viel
 bemühet / auß den Metallen einen mercurium
 currentem zu wegen zubringen / in Hoffnung
 denselben als ein primam materiam metal-
 lorum, in Gold oder Silber zu figiren, hat
 aber nicht gelingen wollen; dann wie der An-
 fang vntüchtig gewesen / also auch das End
 worden ist. Vnd ist sonderlich der Mercurius
 Saturni, vel antimonii gesucht worden; viel-
 leicht weil die Philosophi geschrieben / daß der
 Saturnus als ein Vatter aller Metallen / wann
 er zuvor in mercurium reducirt, leichtlich in
 Gold könne verwandelt werden; haben aber
 keinen lauffenden mercurium vermeynet /
 sondern allein ein aquam viscosam, welches
 sich / als ein Anfang der Metallen / handeln vnd
 regieren

regieren läßt/ wie mans selber haben will. Ich weiß nicht warumb die Menschen so thöricht seyn / vnd den Saturnum oder antimonium wollen zurück bringen in einen lauffenden mercurium, in Meynung denselben desto eher zu figiren, da doch der Saturnus oder antimonium niemahl ein mercurius currens gewesen ist / vnd auch / nach meiner Meynung / nicht werden wird: gesetzt er würde darauß / wozu sollte er besser seyn / als der Saturnus selber? in dem er nicht fixer / sondern flüchtiger worden wäre. Ja / sagt man / der Mercurius ist ein reiner Wesen als der Saturnus, darumb läßt er sich desto eher mit Gold oder Silber amalgamiren vnd figiren: O nein / gesetzt es würde auß dem Saturno oder antimonio ein Mercurius gemacher / welches ich doch nicht glaube / was hätte man gewonnen? gar nichts. Dieses aber glaube ich gern / vnd hab auch erfahren / daß der Saturnus oder antimonium, wann er more Philosophico in einen Mercurium, id est, aquam viscosam gebracht ist / sich gern mit dem Gold vnd Silber conjungiret, vnd sich darmit / vnd auch ohne dieselben / figiren läßt; habe aber niemahl gesehen / daß ein solcher vermeynter Mercurius Saturni etwas in Verbesserung der Metallen außgerichtet hätte. Ich gebe zu / vnd habe es auch zum öfftern selber versuchet / daß mit zuthun eines mercurii vulgi

gi ein jedweder Metall gar leichtlich könne in einen Mercurium currentem gebracht werden; was aber darmit außzurichten sey / mag man die jenigen fragen / deren genug zu finden seyn / die es mit Schaden erfahren haben. Wann es wahr / daß der lauffende Mercurius ein principium metallorum wäre / so würde man bey allen Metallen / oder doch bey dem mehrerntheil derselben / da sie gegraben werden / etwas davon finden müssen / welches aber nicht geschicht / derhalben für ein vngründige opinion soll gehalten werden. Dieses aber wahr zu machen / daß die Natur der Metallen ersten Anfang auß einem astralischen Geist vnd terrestri- schen Wasser formire / bekräftigen vnd beweisen alle Philosophi, welche einhellig sagen / daß ein jedweder Wesen wieder durch Kunst zurück in dasselbe könne gebracht werden / auß welchem es zu erst worden ist. Vnd weil man dann die Metallen ohne alle corrosiv wieder in ein aquam viscosam reducieren, vnd dasselbe durch bequame Wärme oder digestion in bessere vnd reinere Metallische Gestalten verwandeln kan; so muß man vnzweiffelhaftig glauben / daß sie auch davon herkommen seyn. Vnd nicht allein die Metallen / sondern auch viel Steine vnd

E Berg!

Berg-Arten / sie halten gleich Metall oder nicht / so inn vnd aussen der Erden gefunden / erstlich einen solchen Anfang genommen. Wie ich dann gesehen / da man in Sand-Bergen anderen Dingen nachgegraben / vnd die Gräber ohngefähr ein solche Gur angetroffen / vnd vermeynet es wäre ein Stück Fett / vnd einer solche mit sich nach Hauß getragen / seine Schuhe damit geschmieret / welche den andern Tag davon Steinhart / wie auch das übrige / davon er geschmieret / zu einem harten Stein worden ist. Doch daß sonst die Steine auff andere Weise auch gebohren werden / ist mir nicht vnberuust / welches aber allhier nicht nöthig zu beschreiben.

Wann nun ein Metall wieder in primam materiam einem Gur gleich gebracht wird / so ist es in des Künstlers Hand / welcher darauff machet was er wil; kan auch kein Metall realiter verbessert werden / wann es nicht zuvor in primam materiam gebracht wird. An einem harten vnd compacten Metall kan man nicht sehen / auß was Stücken dasselbige worden sey / wann mans aber zerleget / wird es offenbahr: Wann man einem Metall seine Seele / darinn sein Leben vnd Edelheit bestehet / außziehet / vnd benimpt / so ist es hernach kein Metall / hat keinen Metallischen Fluß oder Geschmeidigkeit mehr / son

sonderu ist einer spröden vnd vnachtsamen Erden gleich / vnd bestehet also der Metallen Günstigkeit allein in einem sehr kleinen Theil animæ oder astralischen männlichen Saamen / das übrige ganze corpus hergegen ist nichts anders / als einer vnachtsamen todten Erden zu vergleichen.

Zu besserer Bekräftigung / daß auch Metallen oben auff vnd außser der Erden gehohren werden / dienet noch dieser Unterricht / welches in meinem Tractätlein / so vom auro portabili handelt / gedacht wird : Nemlich daß nicht allein die Sonnenstrahlen sich in unterschiedlichen subjectis fangen / samben vnd corporalisch werden / sondern auch die Hitze des gemeinen Holz vnd Kohlenfeyers solches gleicher massen thut / vnd mit der Capellen Prob / davon auch an dem selben Ort gehandelt wird / zu beweisen ist / da der günstige Leser nachsehen kan. Wircket doch die Sonne in nasser Erden Salpeter vnd andere salien Augenscheinlich oder zusehend / welches nicht geschiehet an einer truckenen Erden. Wie dann auch die Philosophi in ihren Schriften / da sie von Verbesserung der Metallen handeln / der inceration allzeit gedencken / vnd zum Werck nothwendig zu seyn ermahnen / vnd ist in solcher Arbeit die Feuchte

AB

das patiens, vnd die Wärme das agens; vnd ist solches so wohl bey den vegetabilien vnd animalien, als mineralien in Acht zu nehmen; dann ohne gebührliche Befeuchtung nichts zur Vollkommenheit gelangen / oder die action der zeitigmachenden Wärme vertragen vnd außstehen kan. Vnd je viscosischer oder dicker das Wasser / je bequämer es ist zu einer matrice, vnd je lieber vnd geschwinder der Saame darinnen haffet vnd fort kompt; vnd hergegen je dünner die Feuchtigkeit / je vntüchtiger zur Forthelffung des Saamens sie soll gehalten werden. Dann Wasser köndte vor sich allein kein Metall werden / wann die astra dasselbe nicht zuvor schwängerten / oder ihren Saamen darein trieffeten / vnd ein wachsendes Leben beybrächten. Welcher astralische Saamen aller Metallen Ursprung / Seel vnd Leben ist / vnd nach dem sie desselben viel oder wenig theilhaftig / desto edler oder beständiger sie auch seyn müssen.

Bleibe also dabey / daß alle Metallen ihre Seele / Geist vnd Leben von den astris, als einem einigen allgemeinen Saamen / ihren Leib aber von dem Wasser / als einer allgemeinen Mutter / vnd nach Gelegenheit vnd Bequämlichkeit oder Reinigkeit der matrice oder

der

der Geburtstadt / vnd accidentalischer Hinder-
 nis / ihre vnterschiedliche Gestalten der Leiber /
 vnd Graden der Edelheit empfangen vnd her-
 genommen haben / vnd von den Menschen /
 welchen zu Gefallen alles erschaffen / als
 das edelste Geschöpf Gottes / mit grossen
 Enffer / Begierd / Kosten vnd Gefahr ihres
 Lebens / auß des grosse Thiers Bauch her-
 auß gezogen / vnd zu derselben nothwendig-
 gem vnd nützlichem Gebrauch auff man-
 cherley Weiß angewendet vnd verarbeitet
 werden.

Dieses sey genug von Gebährung vnd
 Herkommen der Metallen gesagt / wie aber
 dieselbe / wann sie auff's höchste kommen / oder
 sonst in ihrem Fortwachsen verhindert wor-
 den / wieder abnehmen vnd vergehen / soll auch
 nicht verschwiegen bleiben / vnd verhält sich also
 so darmit.

Allen Creaturen ist ein gewisses Ziel ge-
 setzet / wie weit sie kommen / oder wie lang sie
 leben sollen ; daß aber solche bestimbte Zeit off-
 termahls verkürzet wird / vnd ihre prædesti-
 nation nicht erreicher / geschiehet accidenta-
 liter, darüber die Natur nicht anzuklagen ist ;
 vnd solches auff vielerley Weiß / nach dem ein
 jedweders vnter seiner Feinde Handt kompt /
 welche ihm den Gerauß machen. Dann dem
 E iij. einen

einen Ding wehret die kalte Luft das Wachsen / gleich wie bey den Metallen zu sehen / wann sie von ihrem Stock abgerissen / vnd in die Luft gebracht / hinfort nicht mehr wachsen / sondern also bleiben / wie sie abgebrochen / sie seyen gleichzeitig oder vnzeitig ; (doch wann ihnen wieder eine neue Mutter gegeben wird / wie eines Krauts Saamen die Erden / sie auch auff neue wieder anfangen zu wachsen vnd zur perfection zu schreiten.) Andere aber hergegen von der Luft ihr Leben haben / als die vegetabilia vnd animalia , wann ihnen solche entzogen / sie sterben vnd vergehen müssen. Etliche Creaturen / als den Fischen / ist das Wasser ihr Leben vnd Fortkommen / vnd die Luft ihr Todt / den zwey- vnd vierfüßigen Thieren / wie auch allem Geflügel ihr Todt vnd Sterben.

Gleich wie ein jedweder Element seine Früchten hat / die es zeuget / vnd erhält / vnd derselben Leben ist / also es auch etlicher Creaturen Todt ist / vnd Absterben / wie dann solches klärlich bey den Metallen Ursprung vnd Vntergang zu sehen ist : Nemlich wann dieselbe erstlich in der Erden empfangen / vnd anfangen zu wachsen / sie einer Natur des Salzes theilhaftig / welche gleichsam derselben matrix ist / darinn oder darauff hernach die Metallen

tallen

fallen werden. So lang nun dieselbe in ihrer matrice vnverhindert bleiben / so wachsen sie fort/ vnd verbessern sich in qualitate & quantitate, so bald ihnen aber ein contrarium begegnet/ welches die Luft oder gemein Wasser ist / so werden sie in ihrer matrice weiters fortzuwachsen verhindert/ vnd ganz getödtet. Dann die noch wachsende Mineralien / wegen ihres arten Salzes kein Luft oder Wasser leiden können. Dann wann ihnen ein solches begegnet / ihr Leben / welches in einem flüchtigen Salz bestehet / entweder von der Luft erhaben/ vnd von den astris wieder zu sich gezogen / oder von dem Wasser solvirt, weggewaschen vnd hingerissen wird / also daß keine Fortwachsung oder Zunehmen derselben / weil ihnen ihre matrix durch contrari Elementen verstöhret worden / erfolgen kan. Müßen also solche Metallische Gewächse / die noch in ihrem primo ente ligen / vnd einem vngedohrnen Kind gleich / auch einer leichten Zersthörlichkeit vnterworffen seyn / vergehen / vnd können ihre Vollkommenheit / darzu sie prædestinirt seyn / wegen der accidentalischen tödtlichen Zufällen / nicht erreichen. Solche Metallen aber / welche allbereit halb zeitig / vnd bennaher ihre Mannschafft erreicht / können mehr außstehen / vnd etlicher massen einer

E iij

solchen

solchen accidentalischen Hindernis wieder stehen; Dann bey denselben das zarte Saltz allbereit zu einem Sulphur worden / welcher der Zersthörligkeit der Luft vnd Wassers nicht mehr vnterworffen / vnd gleichsam als ein embryo davon geschüzet vnd bewahret wird.

Die ganz zeitigen vnd zur Vollkommenheit gelangte Metallen / wann sie nicht vom Stamm abgebrochen / vnd auß der Erden genommen werden / weil dieselbe keine Nahrung oder Vnterhalt mehr davon haben / den sulphurischen Deckmantel abgelegt / vnd sich der beschützenden Natur allbereit geäußert / sind einer alten vnd krafftlosen Person / bey der das humidum radicale anfängt zu vertruckenen / zu vergleichen / werden also von deme sie zuvor herkommen / nemlich einem astralischen Saltz oder starcken Bitterung wieder angegrieffen / verzehret vnd zu nichts gemacht : Also daß eben so wohl bey den Metallen / als vegetabilien oder animalien eine immerwährende circulation der Geburth vnd vnd Absterben von der Natur gehalten wird. Vnd finden die Bergleuthe bißweilen die Erze von dem Centralischen oder Astralischen Saltz also durchbohret / als wann sie von den Bienen aufgesogen wähen / da sie
dann

dann sagen / wir seynd zu langsam kommen. Vnd ist also ein solche Metallische Bitterung der erste Anfang vnd letztes Ende der Metallen.

Wer aber der erste Bergmann / welcher Erze gegraben / Metallen geschmolzen / vnd solche verarbeitet habe / gewesen sey / ob wirs wissen oder nicht wissen / nicht an gelegen ist: Dieses aber ist gewiß / daß Adam der erste gewesen / welchem es ohne Zweifel **G D T T** / weil ers nicht hat entrathen können / wird offenbahret haben haben; von welches Nachkömmlingen bis auff Noe / vnd von Noe an / bis hieher / solche Wissenschaft immer von einem zu dem andern fort gepflanzt vnd vnterhalten worden ist / welche auch ohne Zweifel so lang die Welt stehet / nicht vnter gehen / vnd wie billich / weil wir der Metallen nicht entbehren können / hoch gehalten wird.

Aber so edel vnd nothwendig die Kunst / Bergwercke zu bauen / so mühsamb / kostbahr / sorg vnd gefährlich die Arbeit / vnd vngewiß das Glück darbey ist: Welche aber darumb nicht zu verlassen / vnd niemand abschrecken soll; dann es eine ehrliche vnd **G D T T** wolgefällige Arbeit ist / auch derentwegen vor Alters von vielen heiligen Propheten vnd

E v König

73
 Königen exerciret, vnnnd hernach auch von
 vns Christen allzeit hoch vnd nothwendig zu
 seyn ist gehalten vnd behalten worden. Dies
 ser aber möchte von zeitlicher Glückseligkeit
 zu sagen wissen / deme G D T T ein solches
 Liecht gebe / wie der Natur zu Hülffe zu kom
 men / vnnnd das superfluum bey den gerin
 gen vnnnd vnvollkommenen Metallen / die
 allenthalben als ein verächtlich Wesen hin
 geworffen / zu benehmen / vnnnd das Man
 gelhaftige zu ersetzen wäre / derselbige wür
 de ein guets / reiches vnd beständiges Berg
 werck haben / vnnnd sich nicht besorgen dörf
 fen / daß ihn das Gespenst / grosse Wasser
 quellen / böß Wetter vnnnd giftige Dünste /
 noch andere zufallende Hindernussen davon ab
 treiben würden. Weil aber der Mensch durch
 sein beharrliches vnd Gott vngesälliges böses
 Leben / zu solcher edlen Kunst vnd Wissenschaft
 zukommen vntüchtig gemacht / so muß er vn
 ter dem Fluch im Schweiß seines Angesichts
 die Metallen auß der Tieffe der Erden suchen /
 vnnnd / wie billich / sein Leben in Sorgen vnnnd
 Mühe verschliessen.

Wil also hiermit dieses Tractätlein von
 Gebährung der Metallen beschliessen / vnnnd
 den großgünstigen Leser / wann erwan all
 hier zu kurz abgebrochen / in den folgenden
 Drit

Dritten Theil / sich zu erholen gewiesen haben; Daselbsten dann außführlich soll gezeiget werden / was Metallen eygentlich seyen / vnd wie sie zu vnterscheiden / auch wie dieselbe ohne corrosiv radicaliter auff zu schliefen / vnd wieder zurück in primam materiam zu reduciren, vnd wie auß derselben prima materia durch Kunst vnd Feners Hülffe wieder neue vnd bessere Metallen gehohret werden. Auch wie dieselbe auff eine viel bessere Weise / als bisher bekandt / sollen probieret / abgetrieben / von einander geschieden vnd geseigert / vnd auch darneben Philippi Paracelsi des hocherfahrenen Philosophi Büchlein Cœlum Philosophorum, oder Liber Vexationum genandt / so weit mir zugelassen / expliciret, vnd wahr gemacht / vnd also ihm dardurch seine gebührende / von vnerfahrenen neidischen Menschen abgestohlene Ehre wieder gerettet werden.

Also daß die ganze Welt wird sagen vnd bekennen müssen / daß Paracelsus vor andern in der Natur hoch erfahren gewesen / trewlich geschrieben / vnd vns ein grosses Liecht / ob es schon von wenigen gesehen wird / hinderlassen habe: Solches nun zu vermehren / fort zu pflanzen vnd gegen seine

ne

76 Under Theil Oper. Min.

ne Feinde zu verthädigen / ich im folgenden
Theil / meinem Nächsten zu Nuze / für mich
genommen habe ; darzu der Schöpffer aller
Dingen / vnd Schützer der Warheit
mir behülfflich seyn wolle/
Amen.

E N D E.



Chem. 1000.

